

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlic Montag-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Kleine Entente und Sowjets

Angeblliche Initiative zur Herbeiführung diplomatischer Beziehungen?
Rumänische Besorgnisse hinsichtlich Bessarabiens

Budapest, 4. Mai.

Der gestrige „N. Z. M.“ bringt aus Bukarest die nachstehende Mitteilung: Ihrem Berichterstatter wurde im rumänischen Ministerium des Aussenwerts mitgeteilt, daß auf der bevorstehenden Konferenz der Kleinen Entente in Beograd auch die Frage der Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten der Kleinen Entente und den Sowjets zur Sprache kommen würde. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes soll herausgetragen worden sein, in diesem Sinne mit dem

Prager Vertreter der Sowjets in unverbindliche Verhandlungen zu treten. Wie verlautet, soll Dr. Benes diesem Wunsch nachgekommen sein. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird aber erst auf der Konferenz der Außenminister der in der Kleinen Entente verbundenen Staaten in Beograd fallen.

RD. Bukarest, 4. Mai.

Hinsichtlich der im Ausland verbreiteten Meldungen, wonach jetzt die Hindernisse beseitigt seien, die einer Annäherung diploma-

tischer Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Sowjetrußland im Wege standen, wird in hiesigen Kreisen erklärt, daß dem tatsächlich so sei. Rumänien habe erst kürzlich den Litwinow-Pakt unterzeichnet, wodurch die von Rumänien ausgehenden Schwierigkeiten für eine solche Herbeiführung diplomatischer Beziehungen entfallen. Die rumänische Presse ist aber trotzdem der Ansicht, daß Rußland diesmal nicht leicht dafür werde gewonnen werden können, da es sich weigern würde, den rumänischen Besitz Bessarabiens zu sanktionieren.

Untergang eines jugoslawischen Dampfers

LM. Trieste, 4. Mai.

Wie aus Pola berichtet wird, ist in der Nähe von Medulin in Istrien der jugoslawische 400-Tonnen-Dampfer „Marisa“ gesunken. Die Details dieser Schiffskatastrophe fehlen noch, doch wird behauptet, daß an derselben Stelle seinerzeit auch ein italienisches Motorschiff gesunken sei.

Erdbebenkatastrophe in Asien

MD. Moskau, 4. Mai.

Wie aus Turkmenien berichtet wird, sollen bei dem am Mittwoch stattgefundenen Erdbeben die Bezirke Ashabad und Herma fast vollkommen vernichtet worden sein. Die beiden genannten Bezirke liegen an der persischen Grenze. In Ashabad wurden über 100 Häuser vollkommen vernichtet, 500 Personen sind ums Leben gekommen.

Breuchensfeindschaft in Bayern

MD. München, 4. Mai.

Staf A. r. o. hielt in einer Versammlung eine sensationelle Rede, in deren Verlauf er folgende Äußerungen machte: „Diejenigen, die heute eine Politik der ausschließlichen Integrität des heutigen Deutschen Reiches bezw. des Staatsverbandes mit Preußen betreiben, betreiben überhaupt keine Politik. Die Bayern haben wie jedes Volk das Recht der Selbstbestimmung und wollen nicht länger das Berliner Joch ertragen. Es erhebt sich die Frage, ob es für Bayern nicht besser wäre, sich von Preußen loszutrennen und mit Österreich einen gemeinsamen Staat zu bilden. Redner betrachtet ein solches Staatswesen als lebensfähig. Ein solcher Staat könnte dann ruhig, unbehindert von den ewigen Kämpfen mit Berlin, sein Eigenleben fristen.“

Börsenberichte

3. Mai, 4. Mai. Devisen: Beograd 9.12625, Paris 20.29, London 25.195, New-York 54.15, Mailand 27.205, Prag 15.38, Wien 72.90, Budapest 90.45, Berlin 123



Tempo des Tages

wird von der Morgenstunde bestimmt. Die Tasse echten Bohnenkaffees kurbelt alle Lebensenergien richtig an. Diese kraftspendende Wirkung des Kaffees bleibt für den ganzen Tag maßgebend; ermöglicht Spitzenleistungen des Geistes und des Körpers.

JULIO MEINL, Kaffee-Import.
Gegründet 1862. 5538

Der Zollkrieg mit Österreich beendet

Milderung der österreichischen Einfuhrbestimmungen

Beograd, 4. Mai.

Der in der Frage des Exports von Schlachtvieh nach Österreich entstandene Konflikt mit der Nachbarrepublik ist nun liquidiert worden. Bekanntlich wurde im Jänner eine Novelle zum österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrag abgeschlossen, die für die österreichische Industrie wie auch für die jugoslawische Agrarproduktion schone Vorteile sicherte. Bald nach Unterzeichnung dieser Novelle setzte aber eine leidenschaftliche Kampagne der österreichischen Agrarier ein, die es bei ihrer Regierung erreichten, daß der Import jugoslawischen Schlachtviehes ganz

im Gegensatz zu den Bestimmungen des Handelsvertrags durch mehrere Einfuhrbestimmungen veterinär. Charakters eingeschränkt wurde. Daraufhin wurde von Seiten der jugoslawischen Regierung auf eine Klärung dieser Angelegenheit gearbeitet. Die Intervention unserer Regierung in Wien hatte vollen Erfolg. Die österreichische Regierung willigte in den Abbau der erwähnten Bestimmungen ein, so daß der Handelsvertrag nach den bislang zwischen beiden Staaten üblichen Usancen durchgeführt wird.

Italienisch-jugoslawische Annäherung?

Eine intime Unterredung zwischen Staatssekretär Grandi und dem Budapestter Gesandten Lukols — Ein Kommentar des „Temps“

MD. Budapest, 4. Mai.

Die Blätter haben es hervor, daß anläßlich des gestrigen Festbanketts zu Ehren des italienischen Staatssekretärs Grandi in der Person des jugoslawischen Gesandten Lukols ein in ein langes und herzlich geführtes Gespräch zog, welches stellenweise die besten Charakter annahm. Diese Unterredung wird in ungarischen Kreisen gewissermaßen als der Anfang einer diplomatischen Aktion betrachtet.

MD. Paris, 4. Mai.

Der „Temps“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem Besuch Grandis in Budapest und betont hierbei, daß die Annäherung Ungarns und Italiens einzig und allein dar-

auf zurückzuführen sei, weil Ungarn sich ein Gegengewicht gegen die Staaten der Kleinen Entente verschaffen wollte. Das Blatt ist der Meinung, daß die Beziehungen Ungarns zu Italien für Ungarn von Vorteil werden könnten, wenn Ungarn sich dabei nur von wirtschaftspolitischen Erwägungen leiten ließe. Sollte aber Ungarn nur von politischen Zeitmotiven träumen, dann könnte dies für dieses Land noch verhängnisvoll werden. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Forderungen, die man in Ungarn hinsichtlich der Revision des Trianonfriedens nährt. Der „Temps“ gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß man darüber heute weder in Rom noch in Budapest denke und daß es sich hauptsächlich nur um wirtschaftliche Fragen handelt.

Kontrollversammlung

Vom Militäramt des Stadtmagistrats wird mitgeteilt:

Nach einer Verfügung des Kommandanten der Draubrigade in Lubljana und nach den Weisungen des Mariborer Militärkommandos wird von Seiten des Stadtmagistrats folgendes verlaublicht:

Wie in früheren Jahren wird auch heuer die militärische Kontrollversammlung am 1. und 2. durchgeföhrt werden. Zu ihrer reibungslosen und schnellen Abwicklung werden nachstehende Weisungen erlassen.

Die Kontrollversammlung beginnt am 5. Mai d. J. um 7 Uhr früh und dauert ununterbrochen bis 6 Uhr abends, und zwar am Exercierplatz in Tezno bei jeder Witterung.

Im Sinne des Artikels 9 des Heeresor-

ganisationsgesetzes werden als Militärdienstpflichtige alle Männer der Geburtsjahrgänge 1879 bis 1907 ungeachtet dessen betrachtet, ob sie Soldaten waren oder nicht.

An der heutigen Kontrollversammlung haben teilzunehmen: 1. alle Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1907, 2. sämtliche zeitlichen Invaliden, und 3. alle diejenigen Reserveoffiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee dieser Jahrgänge, die noch nicht in die jugoslawische Armee aufgenommen wurden. Zu obigen Punkten wird bemerkt, daß sich diese Verlaublichung nur auf die Militärdienstpflichtigen der erwähnten Jahrgänge bezieht, die nach Maribor zuständig sind und in der Stadt ihren Wohnsitz haben.

Von der Pflicht des Erscheinens sind ausgenommen: 1. die Reserveoffiziere der jugoslawischen Armee, 2. sämtliche Geflüchten, 3. alle ständig Untauglichen, alle dau-

ernden Invaliden, 5. alle Schwerkranken, die dies nachträglich mittels ärztlichen Zeugnisses zu beweisen haben. 6. alle dringende Verhinderten, die es ebenfalls amtlich zu beweisen haben und 7. alle nach Maribor zuständigen Militärdienstpflichtigen, die außer halb der Stadt wohnen, denen dann die schriftliche Benachrichtigung zugehen wird. Zu erscheinen haben ferner alle Besitzer v. Zugvieh, Fuhrwerken usw. ohne Rücksicht auf ihr Alter, doch ohne Zugvieh und Fuhrwerke.

Jeder Militärdienstpflichtige hat seinen Militärpaß oder irgendein anderes militärisches Dokument mitzubringen. Die Besitzer von Zugvieh indessen die Militärvieh-dokumente. Für diejenigen Militärdienstpflichtigen, die nach Maribor zuständig sind und auch im Stadtbereich wohnen, die sich aber aus irgendeinem anderen Grunde an der Kontrollversammlung nicht beteiligen können, findet nachträglich eine zweite Kontrollversammlung am 9. Mai an gleicher Stelle und in der gleichen Zeit statt. Um den Militärdienstpflichtigen das Erscheinen in Tezno zu erleichtern, werden die städtischen Autobusse an diesem Tage von 7 bis 18 Uhr zwischen Hauptplatz und Exercierplatz verkehren.

Für Ihren **DIE GUTE Firm-UHR** ling

kaufen Sie!



Auch auf Teilzahlung!

M. Jäger's Sohn, Uhrmacher
Maribor, Gosposka ulica 15

Stechbrief für Dr. Babelic

Zagreb, 3. Mai.

Wie die „Koristi“ aus Beograd berichten, hat das Staatsgericht die stechbriefliche Verfolgung des Sofia-Witwers Dr. Ante Pavlic und seines Reiseführers Gustav Percec angeordnet. Im Stechbrief werden die Behörden angewiesen, Dr. Babelic und Percec gleich nach der Ergreifung in Untersuchungshaft zu setzen.

Die 300 Tage und die Blutprobe

Das Bürgerliche Gesetzbuch steht auf dem Standpunkt, daß für das uneheliche Kind jedenfalls ein Vater gefunden werden soll, welcher die Alimentationspflicht übernimmt und derart nicht nur die sonst unterhaltungs pflichtige Gemeinde entlastet, sondern auch die Existenz des Kindes sicherstellen soll. Des wegen bestimmt § 163 unter der Überschrift „Beweis der Vaterschaft zu einem unehelichen Kinde“:

„Wer auf eine in der Gerichtsordnung vorgeschriebene Art überwiesen wird, daß er der Mutter eines Kindes innerhalb des Zeit raumes beigezogen habe, von welchem bis zu ihrer Entbindung nicht weniger als 180 und nicht mehr als 300 Tage verstrichen sind, oder wer diese auch nur außer Gericht gesteht, von dem vermutet wird, daß er das Kind gezeugt habe.“

Das führte in der Praxis dazu, daß die Mutter das Wahlrecht hatte, und sich, falls sie während der erwähnten kritischen Zeit von beinahe vier Monaten mit mehreren Männern verkehrt hatte, den reifsten auszuwählen, diesen als Vater des Kindes anzugeben und die Aussage im Vaterschaftsprozeß, der vom Kinde gegen den angeblichen Vater geführt wird, als Zeugin eiblich bekräftigen konnte. Da der kritische Zeitraum sehr lang ist, kam es vor, daß die Frau, die sich Mutter fühlte, noch rasch den Verkehr mit einem zahlungskraftigen Mann suchte, um diesen später als Vater des Kindes anzugeben, sei es um die Rechtfertigung des Kindes zu verbessern, sei es um den wirklichen Vater zu entlasten. Innerhalb dieses Rechtszustandes ist es von Bedeutung, daß das Oberste Ge richt in Brunn nach einer Entscheidung vom 25. Jänner 1920 No 1 1442/28 ausgespro chen hat: „Die Blutprobe kann ein geeig netes Mittel zur Führung des Gegenbeweises gegen die Rechtsvermutung des Paragra phen 163 ABGB sein.“ Bekanntlich wird durch die Blutprobe, welche die Zusammen setzung der Blutkörperchen feststellt, lediglich erwiesen, daß ein bestimmter Mann nicht der Vater eines Kindes sein kann, weil das Kind einer anderen Blutgruppe angehört. Es bleibt also für das uneheliche Kind die Möglichkeit, einen anderen, und zwar den wirklichen Vater als unterhaltspflichtig in Anspruch zu nehmen.

Ein Kabinett Streeruwitz

Die endgültige Lösung der einmonatigen Regierungskrise in Österreich — Bürgerliche Koalition

Wien, 4. Mai.

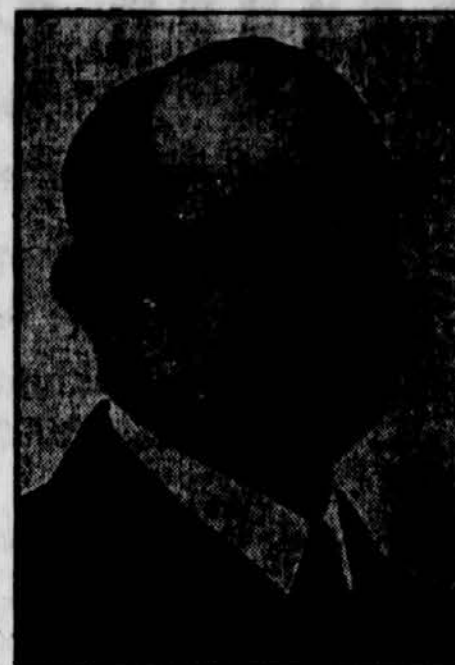
Die Regierungsbildung ist nun nach lang einmütigen Schwierigkeiten glatt gelungen. Der Hauptentscheidungs punkt um 17 Uhr 30 Minu ten zusammenzutreten, worauf der Obmann des christlichsozialen Klubs Dr. Jobst Sinl die folgende Regierung zur Wahl beantrag te: Bundeskanzler und Außenminister Natio nalist Streeruwitz (christlichsoz.); Vice kanzler und Inneres Landrat Vinzenz Schumy (Landbund); Unterrichts Landrat Dr. Tschermak (christlichsoz.); Gezees minister Baugoin (christlichsoz.); Finanz minister Landrat Prof. Dr. Mittelberg ger (christlichsoz.); Minister für Sozialpoli tik Dr. Neis (christlichsoz.); Föderbau Federwanger (christlichsoz.); Handel und Verkehr Dr. Schürf (großdeutsch) und Justizminister Dr. Slatina (großdeutsch).

Für diesen Antrag stimmten alle bürger lichen Parteien, dagegen die Sozialdemo kraten. Der Nationalrat wird morgen um 11 Uhr vormittags diesen Wahlakt bestätigen und so wird der neue Bundeskanzler Streeruwitz am Montag dem Nationalrat be reits sein Programm vorlegen können. Die Kabinettsbildung ging deshalb so schwer vor sich, weil sich die Christlichsozialen bis zur letzten Stunde weigerten, daß der bisherige Unterrichtsminister Schumy noch weiter in seinem Amte verbleibe. Die Sozialdemo kraten gaben zu verstehen, daß sie auf die Bildung eines bürgerlichen Kabinetts keinen Einfluß nehmen wollen, doch ließen die Person des Gezeesministers Baugoin unanfechtbar. Für Schumy fanden die Chri stlichsozialen in der Person Dr. Tschermaks einen vorzüglichen Ersatz, doch wollten sie Baugoin um keinen Preis fallen lassen. Dies umso mehr, weil sich auch die Großdeutschen energisch auf den Standpunkt setzten, daß in Personalfragen den Sozialdemokraten obso lat keine Konzessionen zu gewähren seien.

In der Mietenfrage sollen die So zialdemokraten, wie behauptet wird, den Antrag gestellt haben, das freie Abkommen zwischen Hauseigentümern und Mietern mö ge erst bei jenen Wohnungen zugelassen wer den, für die man im Frieden jährlich mehr als 3000 Kronen Miete bezahlt hat. Das selbe gelte auch für die Handelslokale.

Bundeskanzler Ernst Streeruwitz

Der neue österreichische Bundeskanzler Ernst Streeruwitz ist der Nachkomme einer alten hannoverschen Adelsfamilie und wurde am 23. September 1874 in Wies in Böhmen geboren. Nach absolvierten Gym nasialstudien bezog er die Militärakademie am Theresianum, krankheits halber zog er sich von der militärischen Karriere los und



studierte dann an der Wiener Universität Rechtswissenschaften, später Maschinentechnik. Er war auch Leiter zahlreicher Unternehmungen. In die aktive Politik trat Streeruwitz 1923, als er auf der christlichsozialen Liste zum Nationalrat gewählt wurde. Im Na tionalrat nahm er an den Arbeiten des Finanzausschusses und anderer wirtschafts politischer Sektionen regen Anteil. Der neue autonome Schulpflicht, dessen Spitze sich gegen die Nachfolgeparteien wendet, ist das Werk des neuen Bundeskanzlers.

Schülertragödie im Klassenzimmer

Ein Maturant feuert auf den Professor und erschleicht sich.

Im Unterrichtszimmer der achten Klasse des Rudolfs Realgymnasiums spielten sich aufregende Szenen ab. Der Klassenvorstand verlas die Liste jener Schüler, die nach dem Beschluß des Professorenkollegiums zu den demnächst beginnenden Reifeprüfungen zuge lassen werden. Bei zwei Schülern der obersten Klasse hatte das Kollegium auf Zurück setzung auf ein Jahr erkannt.

Der eine der beiden, der 18jährige Hans Minel, der einzige Sohn des Rechtsanwaltes Minel, sprang auf und rief dem Professor zu: „Sie haben mich also durchfallen lassen?“ Ohne eine Antwort des Klassenvorstandes ab zuwarten, zog der 18jährige plötzlich einen Revolver und feuerte eine Kugel gegen den Professor ab. Die Kugel ging aber fehl u. blieb in der schwarzen Tafel, vor der der Professor stand, stecken. Im nächsten Augen blick lehnte Minel die Waffe gegen sich und schloß sich zwei Fingern in die Brust. Er erlag im Spital seinen schweren Verlesun gen.

Der Mord auf Janowitz

Breslau, 3. Mai.

Der erste Straffenat des Oberlandesge richtes hat in Sachen Graf Christian St o l b e r g folgenden Beschluß gefaßt: Der ange klagte Beschluß sowie der Haftbefehl des Amtsgerichtes Hirschberg vom 19. März 1920 und der Haftbaur anordnende Be schluß des Untersuchungsgerichtes beim Land gericht in Hirschberg vom 21. März werden aufgehoben, weil dringender Tatverdacht eines Verbrechens zurzeit nicht vorliegt und der dringende Tatverdacht der f a h r l ä s s i g e n T ä t u n g einen Fluchtverdacht nicht rechtfertigt.

Meine Pläne für einen Welt-Dauerrundflug

Von Colonel Arthur C. G o e b e l

Die Absicht des bekannten amerikani schen Fliegers, einen Welt-Dauerrundflug zu unternehmen, hat in Flugkreisen das größte Interesse her vorgerufen.

Mein Apparat wird etwa 80.000 Pf.-St. kosten, und zwar werde ich eine Hochge d r o t t e r -Maschine mit einem einzigen Wasp Rotor verwenden. Ich hoffe, die Reise nach einer Brennstoff-Aufnahme nach jeweils 24stündigem Fluge, vorzugsweise um die Mittagszeit, durchführen zu können. Es wer den die Vorsehrungen getroffen werden, um bei jeder Neufüllung 600 Gallonen Gasolin aufzunehmen. Die Reise wird lange dau ern und nervenanstrengend sein. Ich werde daher noch einen zweiten Piloten mitneh men, der voraussichtlich der Armees ange hört und bereits eingehende Erfahrungen im „Blindfliegen“ hat. Außerdem muß er Fachmann in der Steuerung und Behand lung von Radioapparaten sein. Das Flug zeug wird mit einem vollständigen, leichten Radioapparat versehen sein.

Ich werde von Wichita aus starten. Von dort geht es über die großen Seen, über Kanada und den Nordatlantik nach Grön land und Island. Ich denke, irgendwo nahe der norwegischen Küste auf Europa zu stoßen. Von dort wird der Flug über Nordeuropa gehen, durch Schweden und über die Behringsstraße nach Alaska. Wenn ich Rom erreicht habe, wende ich mich nach Südwesten und nehme den Kurs auf Wi chita.

Noch einige Streiflichter auf das Unter nehmen. Vorläufig befindet sich der ganze Plan noch auf dem Papier. Keine endgültigen Brennstoffversorgungsstationen sind festgelegt worden, auch weiß ich von keinem Flugzeug, das 600 Gallonen Gasolin und das nötige Del alle 2000 oder 2400 Meilen transportieren kann. Es ist klar, daß es noch viel Nachdenken und harte Arbeit erfordern wird, ehe man an die Konstruktion des Apparates gehen kann.

Ich interessiere mich sehr für die aus Paris kommenden Meldungen, wonach ein

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth C. D o r n b o r f. Copyright by Mario Bräumann, München. 53 (Nachdruck verboten.)

Stunden vergingen. Dange, angstvolle Stunden. Das Gewitter hatte aufgetobt, aber noch hingen tiefe, schwarze Wolken über dem Tal.

Nur wenig vermochte die menschliche Hil fe gegen die elementare Gewalt der Natur auszurichten. Es war kein Traum; es war das furchtbare Erleben der Talente seit Menschengedenken, über das sich nach Stun den die Nacht breitete.

Graufige Nacht, in deren Stille unheim lich die Stimme des Wassers tobte. Erst laut und drohend, dann leise verebbend, und im grauen Morgen in ein leises, schwaches, gluckendes Klagen verfallend.

Herbst, Winter und Frühling verstrichen. Der jezt in das Winterhalbe kam, konnte sein Gesicht kaum wiedererkennen. Die Ver heerungen der Wassersnot waren ihm zum Segen geblieben. Hubert Stanley hatte der Gemeinde eine große Geldsumme zum Ge schenk gemacht. Davon hatte man neu auf gebaut, was vernichtet war, alte baufällige Häu sser abgerissen und durch neue, schöne, lustige Wohnungen, die allen hygienischen Anforderungen entsprachen, ersetzt.

Jetzt fingen überall in den freundlichen Gärten die Rosen an, in üppiger Pracht zu blühen. Schön sauber und ausgeräumt waren die Wege, und auf den Fensterbän ken war ein blühendes Durcheinander bun ter Blumen, die sich wandelndwärts rankten.

Das Wiserthal hatte seine erste Sommer sation. Hunderte von lustigen Sommergä sten hatten sich im Kurhotel eingefunden, über dessen Portal sich die elf von dem Dorfschmied hergestellten und vergoldeten Buchstaben zu einem Namen vereinigten: Hans Normano.

Der Gong rief zum Mittagessen. Ueber die biden roten Teppiche glitten elegante Lackstühle vornehmer Damen und breit ausladende, berbe Bergstiefel sehniger Sportsleute.

Der Riesenspeisesaal war voll besetzt. R ü t h e, Wein und Bedienung liefen nichts zu wünschen übrig, und übertrafen selbst die Ansprüche des verwöhntesten Kurgastes.

Das Wiserthal kam voll zu seinem Recht. Als die vierhundert Zimmer des Kurhotels bis auf den letzten Platz besetzt waren, schied te man die Gäste zu den Einwohnern, die in der Mehrzahl in den neuen Häusern ein Zimmerchen zum Vermieten frei hatten. Das Angebot, auf so leichte Art verhältnis mäßig viel Geld zu verdienen, nahmen sie mit Freuden an.

Hubert Stanley, der seinen amerikani-

schen Namen nun wieder ablegte, und Lene, sowie Lore und Klaus hatten sich an einem Tage still trauen lassen. Sie konnten aber trotzdem nicht verhindern, daß der ganze Ort an diesem Tage festlich geschmückt war und die Gemeinde dem edlen Spender große Ehrenbezeugungen darbrachte.

Lene Normanos Haus wurde abgerissen und große Parkanlagen breiteten sich über seinen Grund. Seine Bewohnerinnen waren nach Haus Normano übergesiedelt, dessen hinterer, schloßähnlicher Flügel ihnen ein trauliches, warmes Heim bot.

Einmal noch kam ein trauriger Tag. Das war, als man den Thomas zu Grabe trug. Trotz aller Liebe, mit der man ihn umgab, war er gern gestorben, denn seine Liebe zu Lore machte sein Leben hoffnungslos.

Der Portier verstaute das Reisegepäck in dem großen Tourenwagen, den sich Klaus extra für seine Hochzeitsreise nach Paris ge kauft hatte. Er hatet in der Avenue Champs Elysees eine Villa gemietet und wollte mit Lore einmal vier Wochen Pariser Luft ge nießen, um sich später weitere vier Wochen an der Adria von den Strapazen und Aufregungen zu erholen.

Von scherzen Abschiedsworten vieler Kur gäste begleitet, beglückwünscht von Eltern und Freunden, fuhrten sie lachend der Son ne entgegen.

— Ende —

Der Wettlauf zur Grenze

Roman von D t t o S c h w e r i n. (Copyright 1927 H. C. Dunder-Verlag, Berlin.) 1 (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Svetislav Lazarevits, im Hauptberuf po litischer Agent, daneben aber, je nach Be darf, auch Heiratschwindler, Hochstapler, Fälschspieler und Taschendieb, stand auf dem Bahnhof in Szegedin und beobachtete lauernd einen fetten, mit aufbringlicher Eie ganz gekleideten Rumänen, der, neben seinen luxuriösen Gepäcksstücken stehend, den Abend schnellzug nach Arab, Bilesti, Barest erwartete.

Der Dide, mit dem feinsten, sinnlichen Geniehergesicht versprach eine gute Beute. Lazarevits, der sich in der Vorhalle des Bahnhofes herumgetrieben hatte, beobachte te den Rumänen seit mehr als einer halben Stunde. Er stand hinter ihm am Schalter, folgte ihm unauffällig ins Bahnhofskafte riant und hatte zweierlei unschwer festgestellt. Nämlich das Reiseziel des biden Wajaren, der eine Fahrkarte erster Klasse nach Bu karast gelöst hatte, dann eine Brieftasche aus seinem Marocainleder, die sich quadratisch in der linken Brusttasche des Rumänen ab

Hoffen, einen Welt-Dauerrundflug unternehmen will. Beide Expeditionen hoffen im nächsten Sommer die Reise antreten zu können, die in gewisser Beziehung ein Rennen um die Welt sein wird.

Die Flugrouten zeichnen sich bei beiden Expeditionen durch weite Strecken ungenutzten Terrains aus. Mein Weg ist etwa 2000 Meilen kürzer als die von den Franzosen gewählte Flugbahn. Auf der anderen Seite muß ich jedoch über weite Waldgebiete in Kanada fliegen, über das eisgefrorne weite Rußland und Sibirien und die zerklüfteten Berge Alaskas. Die Franzosen werden durch das südwestliche Asien fliegen, über die Tropenwälder Südostasiens und die Bergketten von Alaska. Bei der Überquerung des Ozeans habe ich den Vorteil des Landes über Grönland und Island. Die Franzosen hoffen den Welt-Dauerrundflug mit einer Überquerung des Atlantik zu beenden.

Ich bin mir der vielen, sich mir bietenden Schwierigkeiten wohl bewußt, doch vertraue ich auf meine Flugkenntnisse und glaube nicht, daß es schwierig sein wird, einen Apparat zu finden, der dem fast unmöglich erscheinenden Flug gewachsen ist.

Dreifacher Mord in Süditalien

B o z e n, 3. Mai. Als der Karabinierwachtmann Johann Balla und der Karabinier Theodor Pasqualini des Karabinierpostens von St. Johann in Ahrn (Provinz Bozen) in Begleitung des Volksschullehrers Ceschini in der Nacht zwischen dem 28. und 29. April während eines Patrouillenganges an der Peripherie die Deutsch-Steinhaus passierten, wurden gegen sie seitens einiger im Hinterhalt verborgener Personen einige Schüsse abgegeben. Der Wachtmann Balla und der Lehrer Ceschini, die sofort in ein benachbartes Hotel übergeführt wurden, sind dort ihren Verletzungen erlegen, während der Karabinier Pasqualini in der vergangenen Nacht im Brizener Krankenhaus gestorben ist. Die Gerichtsbehörden haben auf Grund der gesammelten Daten einen Haftbefehl gegen einen gewissen Georg D o f e r erlassen, der seit einiger Zeit eilig überwacht wird.

Massenmörderin aus Hader

Die 50jährige Hofbesitzerin Anna Eupenberger aus Schwabmünchen wurde, wie ein Telegramm aus Berlin meldet, unter dem dringenden Verdacht, eine ganze Reihe von Giftmorden und Mordversuchen begangen zu haben, ins Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Vor einiger Zeit starb ihr Vater und acht Wochen später ihre Mutter, ohne daß sie vorher krank gewesen wären. Durch den Tod ihrer Eltern kam die Frau mit ihren vier minderjährigen Kindern in den Alleinbesitz eines Gutes und eines Vermögens von 25.000 Mark, über das nach kurzem der

Vor der Revision eines mondänen Dramas?

Um den Mordprozeß Van de Wouwer-Steinmann

— B r ü s s e l, Anfang Mai.

Für die beglückte Justiz ist der junge Lebemann Van de Wouwer immer noch der Mörder seines Rivalen Steinmann, und trotz aller Bemühungen einflußreicher Kreise scheint der sensationellste Mordprozeß, der sich je vor den Antwerpener Assisen abspielte, von einer Revision weit entfernt zu sein. Die Tathaten sind noch in aller Erinnerung: Leo Van de Wouwer, ein reicher und eleganter Notar, war der Geliebte der Frau Steinmann, Gattin des Antwerpener Großkaufmannes und Rändlger Gast in der „Luxe-Villa“, dem Wohnsitz des Paars. Die vereinsbrechende wirtschaftliche Krise und ein Leben auf größtem Fuße zwangen Steinmann, bei seinem Freunde Van de Wouwer namhafte Beträge zu entleihen; ob er irgendwo im besten Beziehungen zu seiner Frau nützte, konnte nicht aufgeföhrt werden. Die finanzielle Lage gestaltete sich schließlich so, daß die Villa nebst Auto zwangsveräußert werden sollten; am Abend des Mordes kam das Ehepaar zum letztenmal in seinem Wagen von einer mondänen Soiree aus Antwerpen zurück. Vor der im Park versteckten Garage hielt der Großkaufmann; einige Augenblicke später, nachdem seine Frau bereits in der Villa verschwunden war, trachten zwei Schüsse aus dem Gebüsch, und der zu Tode Betroffene besaß noch die Kraft, sich in seine Wohnung zu schleppen, ein Gewehr zu ergreifen und aufs Geratewohl in den Park zu schleppen; er starb nach drei Tagen, ohne nennenswerte Angaben über die Persönlichkeit des Mörders gemacht zu haben.

Die Justiz befand sich vor einem der dunkelsten Rätsel. Sie besaß keinerlei direkten Beweis, und sogar die Indizien erschienen nicht eindeutig. Trotzdem wurde Leo Van de Wouwer am nächsten Tage bereits verurteilt, und seine Geliebte, die eigene Gattin des Ermordeten, der Mitverschuldung beschuldigt. Das Ergebnis einer ebenso langen wie peinlichen Untersuchung, die auch die angesehensten Kreise der Antwerpener Gesellschaft nicht unberührt ließ, war bescheiden genug. Die

Konkurrenz eröffnet wurde. Zu Ostern starben plötzlich alle vier Kinder der Eupenberger, angeblich an einer Darmkrankheit, worauf sie einen Selbstmordversuch unternahm.

Da sie fürchtete, daß bei einem gegen sie schwebenden Entmündigungsverfahren der Stadtobersekretär Schrott, bei dem sie kleine Hausarbeiten verrichtete, zum Kurator bestellt werden würde, versuchte sie diesen u. seine aus vier Personen bestehende Familie zu vergiften, indem sie ihnen Arsenik in die Milch schüttete. Die Untersuchung erstreckt sich jetzt auch auf die vorhergehenden Todesfälle in ihrer Familie.

einem deutschen Gefängnis entlassen worden wo er wegen eines Diebstahls zwei Jahre „Kast“ gehalten hatte.

Lazarevits brauchte dringend Geld. Er besaß zwar noch einige hundert Franken, aber die Summe bedeutete für ihn nicht viel. Hier war ein Weg, zu Geld zu kommen, nach Lage der Dinge konnte der Diebstahl jedoch erst während der Fahrt im Eisenbahnabteil oder auf dem Verbindungsgang ausgeführt werden. Zu einer Fahrt erster Klasse für sich und seine Geliebte hätten die paar hundert Franken wohl gereicht, aber in der kurzen Zeitpause zwischen der Abreise von Szegedin und der nahen rumänischen Grenzstation war das Ding kaum zu denken, und dem fetten Kerl über die Grenze nach Rumänien hinein zu folgen, schien Svetoslav Lazarevits doch recht bedenklich. Die rumänische Polizei interessierte sich außerordentlich für seine Person und die seiner Geliebten, und wenn er die rumänischen Polizisten auch lange nicht so fürchtete, wie die weit intelligenten Deutschen, Schweizer oder Franzosen, so schien es ihm natürlich trotz alledem wünschenswert, die Gefahr nicht gerade herauszufordern.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt leicht darin um, und die unbefangene Wahrheit dieser Binsenweisheit hätte Lazarevits schon so oft am eigenen Körper feststellen können, daß er auf einen erneuten Beweis dankend

verzichtete. Aber ein anderes nicht minder wahres Sprichwort besagt: „Wer nichts wagt, gewinnt nichts.“ Und wenn er sich die Sache richtig überlegte, so bestand das eigentliche Wagnis nur in einem finanziellen Risiko. Das Geld für die teuren Fahrkarten war in den Ortus geworfen, wenn ihm der „Schlag“ nicht gelang. Die Gefahr einer Entdeckung und einer Festnahme dürfte ihm geringer. Daß ihn die rumänische Polizei noch stieftriebslos suchte, war immerhin zweifelhaft. Außerdem hatte er sich in den letzten Jahren äußerlich stark verändert und wirkte mit seinem Vollbart mehr als zehn Jahre älter.

Das Erscheinen des Fahrdienstleiters, der aus seinem Dienstzimmer trat, um den ankommenden Schnellzug auf dem Bahnsteig zu erwarten, drängte Lazarevits zur sofortigen Entscheidung. Sein Entschluß war gefaßt. Er stieg in die Schalterhalle, erstand zwei Fahrkarten erster Klasse nach Bukarest und gab beim Passieren des Restaurants seiner Geliebten Wera einen unauffälligen Wink. Dann eilte er geschäftig auf den Bahnsteig zurück, wo er gerade eintraf, als der Schnellzug bräunlich in die Halle einfuhr.

2. Kapitel

Die Wästel waren gefallen. Der Schnellzug hatte die Zollgrenze bei Bakony überstiegen und befand sich bereits hinter Abad auf neutrumänischem Gebiet. Lazarevits Hand

ZUM WASCHEN DES TENNISKLEIDES



dem Volke, waren zur Überzeugung gelangt, daß er eben viel weniger enthüllen wollte, als er von dem Mord und seinen Begleitumständen wußte, und dies allein in ihrer Gewissen den Ausschlag gegeben haben. Ganz schuldlos mag Leo Van de Wouwer nicht sein; wenn er zudem noch den eigentlichen Mörder zu deduzierte, so trifft ihn die „stellvertretende Strafe“, v. der zwar das Gesetzbuch nichts weiß, wohl aber das Volksbewußtsein. Das Wertwürdigste aber ist, daß sich das Gericht selber und die höchsten Justizinstanzen des Landes diese Aufstellung zu eigen gemacht haben: denn nur so ist verständlich, daß trotz des offensichtlichen Irrtums in der entscheidenden Revolverstrafe trotz der sensationellen Bekenntnisse der jetzt aus dem Gefängnis befreiten Frau Steinmann, trotz aller Widersprüche und gegenwärtigen Auslagen der Hauptbelastungszeugen bis heute jede Revision des Prozesses verweigert wird. Und zwar nicht aus Gründen der reinen Prozedur: sie ist in Belgien klassisch genug, um jeden Justizirrtum sofort zu berichtigen. Man hat im Verfolg dieses Prozessionsprozesses, der ganz Europa monatelang in Atem hielt, so etwas wie den Eindruck: Die Justizstellen selber wollten an der Verurteilung, von geheimen Ständen durchwühlten, im Grunde unaufrechten, sich gegenseitig selbst in den schmutzigen Tücheln bedeckenden, hohen Gesellschaft eine Art Rache nehmen. Es hat in der Tat ganz den Anschein: Daß das belgische Volk den vornehmsten Leo Van de Wouwer als Geißel festhielt, und zwar so lange, bis er im letzten Augenblicke endlich die Wahrheit sagte. Daß die Justiz selber einmal den starren Buch-

zeichnete, und mit großen Kassenscheinen im wahrsten Sinne des Wortes vollgestopft war.

Auf diese Brieftasche hatte es Lazarevits abgesehen, der reiche Inhalt sollte ihm für mehrere Wochen das dringend notwendige Betriebskapital liefern. Aber er war sich noch nicht darüber klar, auf welche unauffällige und unverdächtige Art und Weise er sich in den Besitz des kostbaren Portefeuilles setzen konnte. Wenn er auch als Meister auf dem Gebiet des Taschendiebstahls gelten durfte, wenn auch seine Geliebte Wera im Restaurant erster Klasse auf das Zeichen wartete, um unauffällig die für den jüngsten Taschendieb dringend notwendige „Wand“ zu machen, so fehlten doch noch einige Voraussetzungen, die für ein Gelingen des „Coups“ als unerlässliche Selbstverständlichkeit, gewissermaßen als die „conditio sine qua non“ angesehen werden mußten. In einem der großen Bahnhöfe, wie Budapest, Wien, München, mit ihrem riesigen Verkehr, hätte er die Sache schnell „gemacht“. Beim Ein- und Aussteigen ließ sich dort ein kleiner Auflauf arrangieren, ein Griff und die Tasche war sein. Aber Szegedin war keine Weltstadt. Auf die unfreiwillige Mithilfe der wenigen Reisenden, die den Schnellzug erwarteten, war kaum zu rechnen, und sich durch leichtsinniges Arbeiten „kappen“ zu lassen, daran hatte Lazarevits kein irgendwie geartetes Verständnis, denn erst wenige Wochen zuvor war er aus

angerückt an einem Gangfenster, paffte an seiner Zigarette und sah gedankenlos auf die Landschaft hinaus. Das pittoreske Gebirgs-panorama mit seinen im Schwarzwaldstil erbauten säkular-stenographischen Bauernhäusern ließ ihn kalt — ihn interessierte nur der Herr mit der biden Brieftasche, der drinnen in einem Abteil erster Klasse saß und sich harmlos mit Wera, Lazarevits Geliebten, unterhielt. Die Bekanntheit zwanglos herbeizuführen, war für eine Frau, wie Wera, ein Leichtes gewesen, schwerer, weit schwerer, als er es gedacht, gestaltete sich die Ausführung des Diebstahls selbst.

Wera hatte dem Viden gegenüber Platz genommen, während sich Lazarevits an der linken Seite setzte. Die Frau arbeitete vorzüglich, sie verstand es, den Rumänen sofort in eine angeregte Unterhaltung zu verwickeln, aber Lazarevits war vorsichtig geworden. Er wagte den Coup nicht ohne weiteres, und als der Zug schon einmal die Grenze überschritten hatte, kam es ihm auch nicht darauf an, die Entdeckung zu forcieren. Er hatte ja Zeit genug, den geeigneten Augenblick abzuwarten.

Der Durchgangswagen, ein ehemaliger ungarischer Wagen, war in der ersten Klasse nur sehr schwach beleuchtet. Lazarevits starrte im Wagonange die deutschen und ungarischen Bekanntheitsnamen, die durch große Schilder in rumänischer Sprache er-
gänzt worden waren.

haben beiseite gelegt und allein dem Geliebten dienen. Der Fall ist in dieser Form vielleicht überhaupt noch nicht dagewesen. Wohin mag die weitere Entwicklung führen?

Feuilleton

Der Nachfolger

Von Otto D y m o w.

„Es ist also beschlossen? In drei Wochen fährst du nach Amerika?“ sagte Karoline.
„Ja. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen. Man bietet mir dort einen ausgezeichneten Posten an. In drei Jahren kann ich Karriere machen!“ antwortete Fritz.

„Drei Jahre!“
„Ich werde versuchen, in der Zwischenzeit einmal herüberzukommen, um dich zu sehen. Natürlich nur auf kurze Zeit. Ich tue es bestimmt, Karoline!“

„Das ändert nichts an der Sache. Es geht ja doch darauf hinaus, daß es das Ende ist, nicht wahr?“

Sie lächelte schwach — jenes hochmütige, herrische Lächeln, das er so sehr an ihr liebte. Nein, sie würde nicht weinen! Diese Naturen, die das Leben kennen und es zu nehmen verstehen, vermögen auch seine Schicksalsschläge mit einem freien, stolzen Lächeln zu tragen. Fritz senkte schweigend den Kopf; seine Reise nach Amerika bedeutete also tatsächlich den Abbruch ihrer Beziehungen.

Es dämmerte. Karoline knipste kein Licht an, da sie wußte, wie gern er diese ungewohnte, geisterhafte Stunde hatte. Nach anderthalb Jahren Liebe kannte sie bis in kleinste seinen Geschmack, seine Eigenheiten, Launen. Seine weiche, annehmende Natur fügte sich gern dem Willen dieser starken, selbstbewußten Frau. Sie war ihm Weib und Freund und Kamerad zugleich. Wie angenehm verfloßen die Stunden in ihrer gemächlichen Wohnung, wie freudig besprach er mit ihr seine Pläne und Aussichten, hörte ihre klugen, praktischen Ratschläge an. „Wollen wir nicht heiraten?“ fragte Fritz immer wieder am Anfang ihrer Freundschaft. Sie antwortete jedesmal: „Wozu? Ist es denn nicht gut so?“ „Du bist doch frei!“

„Ich bin vollkommen frei. Ich fürchte nur, daß die Ehe unsere Beziehungen verderben würde.“

„Aber ich liebe dich!“
„Ich weiß es. Darum bin ich ja bei dir. Wenn das einmal aufhört, gehen wir ohne Ehen und Auftritte auseinander und müssen uns gegenseitig bliden.“

Ihre besonnene, vernünftige — vielleicht allzu vernünftige — Einstellung zu den Angelegenheiten des Herzens verwunderte Fritz und ließ ihn zuweilen ein wenig ab. Aber schließlich, wozu mit Gewalt Tragödien suchen dort, wo man die Methoden kühler Überlegung anwenden kann? . . .

Er hatte sie zufällig auf einer Reise nach Wien kennen gelernt. Wer war sie? Witwe? Geschiedene Frau? Oder eines jener freien, modernen, unverheirateten Mädchen, die ihr Leben nach neuen Gesetzen bauen? Selbstverständlich hatte er sie seinerzeit öfters danach gefragt, aber sie wies ihm beharrlich aus: „Wer ich bin? Ich bin dein. Genügt dir das nicht?“

Nach und nach hörte er auf zu fragen, und dieser Punkt wurde in ihren Gesprächen nicht mehr berührt. Nun sollten sie also auseinandergehen. Das Leben geriet mit roher Hand das, was die Herzen so zart und sorgfältig gefügt und gesponnen haben. Er legte den Kopf auf ihre Arme, und sie spielte langsam und nachdenklich mit seinem Haar. Die Dämmerung hatte sich verdichtet. Das Licht einer Straßenlaterne fiel ins Zimmer. Plötzlich spürte er einen heftigen Schmerz: sie hatte ihn nervös an den Haaren gezogen. Er sah sie betroffen an.

„Hör mal, Fritz“, sagte sie ruhig, als handelte es sich um eine belanglose Einzelheit seiner bevorstehenden Reise. „Hast du dir überlegt, daß du mich nicht einfach so allein zurücklassen kannst? Bevor du wegfährst, mußt du mich einem anderen übergeben.“

Fritz verstand nicht: „Wieso übergeben?“
„Du hast gewiß irgendeinen guten, zuverlässigen Freund, der sich meiner annehmen und für mich sorgen kann, wie du es getan hast. Du wirst mich ihm anvertrauen und kannst beruhigt wegfahren.“

Fritz fühlte, wie sein Herz sich zusammenzog: „Aber solche Fürsorge guter Freunde pflegt mit etwas ganz anderem zu enden.“

„Wohl möglich! Jedoch . . . Wie stellst du

dir das vor? Du kannst nicht im Ernst verlangen, daß ich drei Jahre lang um dich trauern soll! Ich muß doch leben, nicht wahr? Es wäre dir zum Beispiel nicht angenehm, zu hören, daß ich mich einem Fremden angeschlossen habe! Warum sollen wir diese Dinge nicht in einer Weise regeln, die uns die geringste Dosis von Leid zufügt? Wenn ich die Freundin deines Freundes bin, so reise ich dir gewissermaßen nahe, nicht wahr? Andererseits wird es dir beim Abschied nicht unangenehm sein, auch deinen Freund in guten Händen zu wissen . . .“

Fritz griff nach dem Hut. „Ich werde es mir überlegen . . . Ich habe vielleicht jemanden in Aussicht . . .“ sagte er kühl.

Einige Tage später rief er an. „Also heute abend bei mir.“

„Du bringst?“

„Ja.“

„Wie soll ich mich anziehen?“

„So elegant wie möglich. Er hat einen guten Geschmack.“

„Ohne Krawatte?“

„Unbedingt.“

Fritz! Jetzt sehe ich erst, wie lieb du mich hast! Ich danke dir! Auf Wiedersehen heute abend!“

Eine plötzliche Unruhe bemächtigte sich ihrer, sie lief geschäftig hin und her. Der ganze Tag verging in den Vorbereitungen zum Abend. Sie fuhr zum Friseur, zur Maniküre, zu der Schneiderin, suchte in drei Geschäften nach passenden Handschuhen, kaufte Pulver, Parfüm, ein neues Täschchen sowie eine kostbare Illa Orchidee, die zu ihrem Kleid wunderbar paßte. Sie hatte es selbst nicht erwartet, daß sie sich so aufregen würde. Um neun Uhr abends trat sie in großer Toilette, auf das raffinierteste geschmückt, parfümiert und hergerichtet, bei Fritz ein. Die doppelte Erregung — — die des Abschieds von dem einen und der ersten Begegnung mit dem anderen, dem Neuen, Unbekannten — — verlegte sie in eine gehobene Stimmung.

„Darf ich bekannt machen?“ . . .“ sagte Fritz und wies auf einen Herrn hin, der ihr rasch entgegenkam.

Gefügig, ihrem Schicksal im voraus ergeben, dem edlen Freund gegenüber von Dankbarkeit erfüllt, hob sie voller Erwartung die Augen und erblickte das Gesicht eines Menschen, das sie bis in die letzte Einzelheit kannte und dennoch fast vollkommen aus ihrem Gedächtnis gestrichen hatte: das erbläunte, zur Vergebung bereit Gesicht ihres Mannes . . .

Juristische Ecke

Jugoslawische Strafrechtsreform

(Fortsetzung.)

VI.

Strafentschuldigungsgründe.

Nicht eigentlich die Schuld, wohl aber die Strafe ist ausgeschlossen im Falle, daß jemand eine an sich strafbare Handlung begeht, um von sich oder von einem anderen eine auf eine andere Weise unabwendbare und unverschuldete Gefahr für das Leben, den Körper, Freiheit, Ehre, Vermögen oder ein anderes Gut abzuwenden oder zu verhindern. Dies ist der sogenannte **Notstand**. Man spricht vielfach vom Notstandsrecht und es herrscht Streit, ob dies tatsächlich ein Recht ist oder nicht. Vom Standpunkt unseres neuen Strafrechts müssen wir diese Frage neu stellen. Um aber vom Notstand im Sinne unseres neuen Strafrechts sprechen zu können, darf ein durch eine solche Tat verursachtes Übel nicht größer sein als die abgewendete Gefahr. Ist das Übel größer, so kann das Gericht die Strafe nach freiem Ermessen herabsetzen. Mit dem Notstand kann sich auch derjenige nicht ausreden, der verpflichtet ist, sich der Gefahr auszuweichen. Der Schiffskapitän, der die Schiffsladung ins Meer wirft, um das sinkende Schiff mit den Passagieren über dem Wasser zu erhalten, ist im Notstande. Denn das Leben ist doch das höchste Gut! Im Gegenteil aber wird er sich mit dem Notstande nicht ausreden können, wenn er in das einzige Rettungsboot springt, um sein Leben zu retten, dabei aber das Leben auch nur eines Insassen preisgibt. Denn er ist nach seinem Berufe verpflichtet, sich den Gefahren auszuweichen.

Anderer Strafausschließungsgrund behauptet das Strafrecht im 14. Hauptstück unter

dem gemeinsamen Namen „Strafbare Handlungen gegen die Rechtspflege.“

Nach § 135 d. St. G. ist jedermann strafbar, der weiß, daß eine strafbare Handlung vorbereitet wird und dies zur Zeit, als es noch möglich war, die Tat zu verhindern, nicht der Obrigkeit angezeigt und die Tat dann wirklich vollzogen oder doch versucht wird. Ist nun der Wissende mit dem Täter in gerader oder Seitenlinie bis zum zweiten Grade verwandt oder ist er sein Ehegatte, oder hat er sich auf andere Weise bemüht, die Tat oder doch die Folgen abzuwenden, oder würde von einer solchen Anzeige eine Gefahr drohen, so wird er nicht bestraft.

Nach § 141. St. G. ist strafflos unter der Voraussetzung der Verwandtschaft derjenige, der die Durchführung des Strafverfahrens gegen den Täter verhindert oder vereitelt, oder der dem Täter beihilflich ist, daß er der Strafe entgeht.

Wenn zwei oder mehrere Personen die Verübung einer strafbaren Tat beschlossen haben und eine davon freiwillig abstellt, der Obrigkeit Anzeige erstattet oder die Ausführung vereitelt, wird diese Person nicht bestraft (§ 138 St. G.).

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Samstag, 4. Mai um 20 Uhr: „Romeo und Julie“. **Vorstellung bei bedeutend erhöhten Preisen. Zum letzten Mal!**

Samstag, 5. Mai um 20 Uhr: „Graf von Luxemburg“. **Kupone. Ermäßigte Preise.**

Maurus Jolai



Anläßlich seines 25. Todestages.

Vor 25 Jahren starb Ungarns bedeutendster Romancier, einer der fruchtbarsten und begabtesten Schriftsteller dieses Volkes, der auch in die Weltliteratur eingegangen ist. Jolai schuf bei lebendiger Schilderung des Gegenständlichen und Metaphysischen einen eigenen Stil, der ihm die Bewunderung einer großen Lesergemeinde in allen Ländern des Kontinents eintrug. Von seinen zahlreichen Werken — seine geistige Produktionskraft reicht fast an die F. M. Dostojewskis heran — wären die nachstehenden zu erwähnen: „Schwarze Diamanten“, „Die Dame mit den Meerangen“, „Die goldene Zeit in Siebenbürgen“, „Traurige Tage“, „Ein Goldmensch“, „Ein ungarischer Rabbob“, „Joltan Karpathi, der Sohn des Rabbob“, „Die guten alten Tablarios“, ferner „Auf der Flucht“, „Martyrer des Herzens“ und andere Geschichten, „Das Faustpfand“ und „Die unsichtbare Sängerin“.

Maurus Jolai wurde in Komorn 1825 geboren und starb am 5. Mai 1904.

Grazer Musik- und Theaterbrief

Knapp vor Schluß der Opernspielzeit wurde noch Verdis recht verstaubte, aber trotzdem noch immer jugkräftige „Traviata“ neuerlich in den Spielplan aufgenommen und erlebte in moderner äußerer Ausstattung eine recht gute Aufführung. Tinka W e s e l - P o l l a lieferte als Violetta eine gefangenehtliche Prachtleistung, die ihr stürmischen Beifall einbrachte. Heinz K o s t a n d (Alfred) fand sich mit seiner Aufgabe sehr zufriedenstellend ab und Karl H e i g e r (George Vermont) plänzte durch schönstimmigen Vortrag der heute

(schwer mehr genießbaren bekannten Ariom „nachhaltigen Schmerze“.

Der Spielplan des Schauspielhauses wurde durch das Lustspiel „Coeur et D u b“ von Jacques Natanson, deutsch von Vertha Jaderland, bereichert, wenn man die Aufnahme dieses mehr als leichtfertigen französischen Stückes als eine Bereicherung gelten lassen will. Infolge anderweitiger Kritikerpflichtungen konnte der Unterzeichneter dieser Erstaufführung nicht selbst beiwohnen und muß sich daher auf das verlässliche Zeugnis seiner Berufsgenossen stützen, demzufolge die Wiedergabe durch die Damen W e i s e r und L a u t n e r, die Herren K r u m s c h m i d t, C z i m e g und G r a d n i c e r in jeder Beziehung vorzüglich gewesen ist.

Kapitän Karl K i r c h e i l, während des Krieges zweiter Offizier auf Graf Ludwigs „Seeadler“, hatte in der Zeit vom 2. Jänner 1926 bis 20. Dezember 1927 auf dem ehemaligen Fischutter „Hamburg“ eine Umsegelung der ganzen Erde vorgenommen, die ihn von Hamburg durch den Armeekanal, das Mitteländische Meer und den Indischen Ozean nach den Sundainseln, nach China und Japan, von dort nach San Francisco und durch den Panamakanal nach Newyork führte, von wo er zum Heimathafen zurückkehrte. Der Zweck dieser Reise war weniger sportliches Interesse, als vielmehr die durch den Krieg unterbrochene Verbindung der Auslandsdeutschen mit dem Vaterlande wieder anzuknüpfen und überall für Deutschland zu werben. Diese an Strapazen und Abenteuern überreiche Fahrt führte Kapitän Kirchschiff im Schauspielhaus in Form eines Filmvortrages vor, bei dem er die von ihm selbst unterwegs gedrehten, außerordentlich gut gelungenen und durchwegs hochinteressanten Bilder als eine Art gedrängter Kulturgeschichte der ganzen Erde abrollen und uns damit die ganze Reise miterleben ließ. Kapitän Kirchschiff, der seine Vorträge mit humorgewürzten Worten begleitete, erzielte im ausverkauften Hause nicht enden wollenden Beifall.

Ein einmaliges Längstspiel der jungen Sängerin Rosalia S h i a d e hinterließ einen außerordentlich vorstellbaren Eindruck von der Kunstfertigkeit der edelmütigen Dame, die eine erstaunliche Vielseitigkeit und gelegenen Geschmeid in ihren fast ganz auf die ernste Note gestimmten Darbietungen beifand.

Der „Männergesangsverein der Kärntner in Graz“ veranstaltete unter der gelebten Leitung seines Chorleiters Dr. Sepp M u r l o im Stephanienaal sein Frühjahrskonzert, das der Sängerschaft neuerlich das beste Zeugnis ausstellte. Seine dynamische Ausföhrung aller Gesänge, sichere musikalische Einföhrung und straffe rhythmische Genauigkeit zeichneten sämtliche Vorträge in hohem Maße aus. Die Brüder Josef S c h ö b e r l (Belge) und Ing. Alois S c h ö b e r l (Bratsche) bereiteten die Vortragsfolge durch die Passacaglia von Handel-Halverson und im Vereine mit ihrer Schwester Frä. Grete S c h ö b e r l (Klavier) durch das konzertante Trio von Mozart, die sie mit hervorragender technischer Geläufigkeit und feinem Stilempfinden klangvoll wiedergaben.

Georg G. Müller.

Rino

Union-Rino. Bis einschließlic Sonntag, der größte Film der Saison: „Die Jungfrau von Orleans“ — Jeanne d'Ar. Das Leben, Leiden und Sterben der hl. Johanna. — Ein Kunstereignis für jedermann. — Ab Montag: „Zwei rote Rosen — ein zarter Kuß“ nach dem weltberühmten Schlager mit Diane Hald in der Hauptrolle. Der Film wird von erstklassiger Musik und Sologefang begleitet werden.

Burg-Rino. Ab Freitag bis einschließlic Dienstag: „Gaucho“ mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Amerikanischer Monumentalfilm. Ein Meisterwerk der Regie.

— Der Renner. „Mr Mann geht so viel zum Rennen. Weiß er viel von Pferden?“ — „Nun, am Tage vor dem Renner weiß er genau, welches Pferd gewinnen wird, u. am Tage nach dem Rennen weiß er genau, warum es nicht gewonnen hat.“ (Wibne.)

ABENDS
einweichen

mit Schichtova
Zenskahvala
Prasek

MORGENS
einmal kochen

mit Schichtova
terpentinovo milo

und fertig ist die Wäsche

Lokale Chronik

Maribor, 4. Mai 1929.

Zehn Jahre „Glasbena Matica“ in Maribor



Das Bild zeigt den gegenwärtigen Vorstand der „Glasbena Matica“ mit seinem verdienten Präsidenten Herrn Dr. Josef Tominc (X) sowie dem langjährigen, umsichtigen Vorstand des Sängerkorps, Herrn J. Krnuz (XX).

Im gewöhnlichen Leben ist ein Jahrzehnt eine sehr kurze Spanne Zeit, in dem eines Vereines können jedoch in einem solchen Zeitabschnitte oft sehr nennenswerte Veränderungen vorkommen, glänzende Erfolge erzielt und recht viel Gutes geleistet werden. Ohne Übertreibung könnte man all das auch über das zehnjährige Wirken der hiesigen „Glasbena Matica“ behaupten.

Am 8. und 9. Mai dieses Jahres begeht dieses rührige Institut in feierlicher Weise die Zehnjahrsfeier seines Bestandes und es ist vielleicht in dem Augenblick nicht unangebracht, mit ein paar Worten auf die zehnjährige Tätigkeit dieser hervorragenden Kulturstätte hinzuweisen.

Die „Glasbena Matica“ hat drei wesentliche Bestandteile, wenn man sich so ausdrücken darf, und zwar sind dies in erster Linie die Musikschule, der Gesangchor und die Orchesterabteilung.

In den ersten Jahren hatte ein jeder dieser Teile einen eigenen Vorstand und eine eigene Leitung, seit ein paar Jahren haben aber der Chor und die Orchesterabteilung ihre eigene selbständige Leitung auf und werden lediglich von einem Unterausschuss geleitet, dessen Vorsteher in der Zentralabteilung Sitz und Stimme und über das Wirken dieser Gruppe des Vereines in monatlichen Sitzungen ausführliche Berichte zu erstatten haben. Der Zentralobmann ist zurzeit der Gymnasialdirektor Herr Dr. Josef Tominc, als Vorstand des Sängerkorps fungiert aber schon das achte Jahr Herr J. Krnuz, während die Leitung der Orchesterabteilung nach Rücktritt des Herrn Dr. Janko Deronovic in die Hände des Herrn

Landesgerichtsrates Ivan Zemljic übergegangen ist.

Die Leitung der Musikschule lag in diesen zehn Jahren in durchwegs bewährten Meisterhänden, die sich in systematischer Arbeit das Vertrauen der Bevölkerung Maribors zu gewinnen wußten. Die Schülerzahl wächst darum auch von Jahr zu Jahr und setzen die besten von ihnen bereits ihre Studien an berühmten ausländischen Konservatorien fort, um als tüchtige Lehrer und Meister väter in der Heimat die künftige Jugend heranzubilden zu können. In diesem Schuljahre besuchen ungefähr 300 Schüler die Matica-Schule und geben, und zwar nur die obersten Jahrgänge, zur besonderen Betonung der Zehnjahrsfeier am 8. d. ein selbständiges Konzert. Schon heute können wir aber die Versicherung geben, daß die Leistungen unserer Jugend weit über das Mittelmäßige hinausgehen und den Besuchern einen sehr amüsierten und angenehmen musikalischen Abend bereiten dürften.

Ein wesentlicher Bestandteil der „Glasbena Matica“ ist ferner ihr weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannter Gesangchor. In den zehn Jahren seines Bestandes machte dieser außer zahlreichen Sängerausflügen und Konzertvorträgen auch zwei große Touren unternommen, lang mit durchschlagendem Erfolg vor einem Jahre in der Schweiz und in Innsbruck und bereitet sich eben wieder auf eine kleine Tournee nach Oesterreich vor. Der Chor zählt heute 90 gutgeschulte Sänger, schuf sich zur Zehnjahrsfeier ein Vereinsbanner, und singt am 8. d. im großen Union-Saale.

Die bescheidene Feierlichkeit an diesem

Tage beginnt mit der auf 10 Uhr vormittags anberaumten Festversammlung, feierlichen Weihe und Enthüllung des Banners, der die Verteilung der Ehren diplome an besonders verdiente Mitglieder des Vereines folgen wird. Der Chor wußte sich in den ersten zehn Jahren seines Bestandes die Achtung aller Sängerkreise und brüderlichen Vereine zu gewinnen, wurde zum Ehrenmitglied des Nothaber Chors „Neven“ ernannt und lebt in freundschaftlichen Beziehungen mit vielen Auslandsvereinen.

Hervorgehoben möge noch werden, daß der Matica-Chor bereits im Laufe des ersten Jahrzehntes unter anderen Tondichtungen auch Dvoraks „Geisterbraut“, Haydns „Jahreszeiten“ und Beethovens „Neunte“ bei ausverkauftem Saale zum Vortrag gebracht hat.

Auf dem Programm des Jubiläumskonzertes sind wieder ein paar national schön komponierten. Beim Anhören der „Glogota“ von Vasilij Mir, des Frauenchores „Kata“ von Emil Adam und der übrigen frisch-fröhlichen Lieder wird und muß ein jeder Besucher auf seine Rechnung kommen.

Frühjahrszuchtstunde für Vorsteherhunde des Kreises Maribor

Vergangenem Sonntag veranstaltete bekanntlich der Klub der Vorsteherhunde in Ljubljana in Drehova das bei Maribor die diesjährige Frühjahrszuchtstunde für Vorsteherhunde. Die Suche leitete Herr Bankdirektor Bogdan Bogdanovic, während die Herren Urbanc, Dr. Polak und Schuster sowie der Richteramtsrat Ingenieur Weinberger, sämtliche aus Ljubljana, als Richter tätig waren. Insgesamt nahmen 7 Hunde an der Suche teil, die nachstehendes Resultat zeitigte: Den ersten Preis mit 107 von 128 erreichbaren Punkten erhielt „Boris“ von „Boris“ aus dem Zwinger des Herrn Bankdirektors Alois Dacar. Der Eigentümer dieses talentierten Hundes Herr Direktor Pisker erhielt als Ehrengeld eine silberne Zigarettenbox, der Führer, den der Verursacher Herr Michael Rorke aus Zupca das stellte, hingegen die Prämie von 300 Dinar. Der zweite Preis konnte keinem Hunde zuerkannt werden. Mit dem dritten Preise, einer bronzenen Medaille, wurde „Frenka“ aus dem Zwinger des Herrn Dr. Bilko Pfeifer (Eigentümer und Führer Herr Liniger aus Maribor) mit 96 Punkten ausgezeichnet. „Petr“ aus dem Zwinger des Herrn Dr. Pfeifer (Eigentümer Herr Dr. Pustil aus Slov. Bistrica, Führer der Verursacher Herr Valentin Podstevsek) errang mit 71 Punkten die belobende Anerkennung, während dem Führer die Prämie von 200 Dinar zuerkannt wurde. Darauf folgen: „Bela“ (Eigentümer und Führer Herr Frenk aus Slov. Bistrica), „Grom“ (Ziinger, Eigentümer und Führer Herr Direktor Boris Dacar), „Trop“ (Ziinger und Eigentümer Herr Primarius Dr. Rorke, Führer Verursacher Herr Franz Rorke aus Skofje) und „Boris“

„Boris“ (Zwinger des Herrn Dr. Rorke, Eigentümer und Führer Herr Pustil aus Maribor).

Inbesondere anlässlich der am frühen Morgen im Hofe des Hotels „Meran“ abgehaltenen Hundeshow konnte die Beobachtung gemacht werden, daß die Züchter der körperlichen Vollkommenheit ihrer vierbeinigen Freunde nicht die notwendige Aufmerksamkeit zuwenden. Lediglich „Boj 2“ und „Frenka Rorke“ konnten mit kaum „gut“ qualifiziert werden. Schuld daran ist wohl auch der Umstand, daß in Züchterkreisen auf einen einwandfreien Stammbaum kein besonderes Gewicht gelegt wird. Daß diesem Uebelstand nach Möglichkeit gesteuert werde, hat sich der Klub der Vorsteherhunde in Ljubljana einen vorzüglichen Zuchtstuden („Bey Bullit“) angeschafft, der den Klubmitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht. Der Hund befindet sich bei Herrn Baron Dacar in Rorke. Die zugehörigen Anmeldungen sind an den Klub zu richten.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Preisliste mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, da sehr wenig Bild vorhanden war. Allen Hunden konnte man es ferner ohne Unterschied ansehen, daß sie wegen des frühen, langen Winters noch nicht viel Gelehrtheit hatten, ins Revier zu kommen.

Jahreshauptversammlung der Handelsangestellten

Gestern abends wurde im Saale des Hotels „Jamora“ die Generalversammlung des Gehilfenausschusses des Handelsgewerks in Maribor abgehalten. Die Beteiligung ließ nichts zu wünschen übrig, insbesondere da im Anschluß daran der Privatangestelltenverband eine Ausschüttung abhielt. In der Generalversammlung sprach auch der Obmann der Ortsgruppe Maribor des Privatangestelltenverbandes Herr Petajan, der die Frage des Achttunden-Arbeitstages besprach und den Handelsgewerksamen nahelegte, durch Ausbau ihrer Organisation die Ertragskraften auch zu behaupten. In seinen weiteren Ausführungen vermißte Redner darauf, daß der Standpunkt der Arbeitgeber, durch eine Verlängerung der Arbeitszeit eine Erhöhung der Produktion zu erhöhen, verfehlt wäre, da auf Grund statistischer Daten gerade das Gegenteil erwiesen sei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher der Standpunkt des Gehilfenausschusses niedergelegt wurde und den kompetenten Stellen zugeteilt wird.

„Miss Dalmatia“ in Maribor

Auf Einladung des hiesigen Aero-Klubs trifft „Miss Dalmatia“, den 6. d. mittags der Flieger Mr. Rorke auf seinem Sportflugzeug „Gipsy Moth“, genannt „Miss Dalmatia“, in Ljubljana ein. Bekanntlich kam dieser Apparat dieser Tage aus London. Das Flugzeug verläßt bereits um 15 Uhr den großen Exerzierplatz, der demnächst zu einem modernen Flughafen ausgebaut werden wird. Zweck des Fluges ist, das Sportflugzeug der Firma „De Havilland“ zu zeigen, da dieses auch für Schiffsflüge sich außerordentlich eignet. Unser Aero-Klub trägt sich mit dem Gedanken, demnächst ein eigenes Flugzeug anzuschaffen. „Gipsy Moth“ ist gegenwärtig der populärste Flugapparat Englands. Interessenten können sich somit Montag zwi-

sehen 12 und 14 Uhr diese Sportmaschine an
sehen.

Vollsunüberflut

Heute, Samstag, abends um 20 Uhr
spricht die chilenische Publistin Frau Ju-
nita Garcia über das Thema „Vom
Indianer zur europäischen Kultur in Süd-
amerika“, wobei auch die Lebensweise un-
serer Landsleute in der Neuen Welt zur
Sprache kommen wird. Der deutsch gehalten
Vortrag, der im Apollo-Kino stattfindet, wird
von einem prachtvollen Film begleitet sein.

Montag, den 6. d. veranstaltet die
Eugenetia Frau Jutta Baumgartner
aus Graz um 20 Uhr einen intimen Frauen-
abend, der nur Frauen über 18 Jahre zu-
gänglich ist. Dieser Vortrag, der ebenfalls
in deutscher Sprache gehalten wird, ist für
unsere Damenwelt hochinteressant und auch
äußerst wichtig, da doch ihr intimes Leben
behandelt wird.

Freitag, den 10. d. spricht der schwedi-
sche Schriftsteller Herr Langlet über Dä-
nemark. Auch diese Ausführungen werden
von einem Film begleitet sein.

m. Herr Verkehrsminister Dr. Koröser,
der gestern vormittags zu einem kurzen
Aufenthalte in Maribor eingetroffen ist,
besichtigte heute in Begleitung des Herrn
Großkupan Dr. Schaub die Staats-
bahnverhältnisse. Der Minister kehrt heute
abends oder morgen früh nach Lubljana
zurück.

m. Militärische Georgsfest. Die hiesige
Garnison begeht Montag, den 6. d. um 5.30
Uhr in der König-Peter-Kaserne die tradi-
tionelle Georgsfest, zu der die Bevölkerung
herzlich eingeladen ist.

m. Anwachsen der Frau. Infolge der Re-
gung der letzten Tage ist die Frau, ins-
besondere im Oberlaufe, um etwas über 90
Zentimeter angewachsen, ohne jedoch Anlaß
zu einer Beunruhigung zu geben.

m. Offenhaltung der Geschäfte am nächsten
Donnerstag. Das Handelsgremium in Ma-
ribor teilt mit, daß im Sinne der Verord-
nung des Großkupan Donnerstag, den 9.
d. (Christi Himmelfahrt) die Geschäfte vor-
mittags offen bleiben können.

Die

Schönheit

unserer Dauerwellen ist unübertrof-
fen, die Haltbarkeit

garantiert

Fa. E. MAREŠ, Gosposka ulica 27.

m. Parkkonzert. Morgen, Sonntag, vorm.
findet bei schönem Wetter im Stadtpark ein
Konzert der Militärkapelle statt.

m. Das Postamt in Igornja Rungota ist
mit 1. Mai in ein Vertragspostamt umge-
wandelt worden, dessen Leitung der Post-
meister Herr Mirko Ronjic aus
Semis in Unterfrain übernommen hat. Das
bisherige Personal wurde verlegt und zwar
die Herren Postverwalter Mirko Senk zur
Direktion nach Lubljana und die Unter-
beamten Alois Gamaier nach Murzfa
Sobota, Rochus Rarba nach Rata und
August Bogelari nach Maribor.

m. Appell an die Öffentlichkeit. Die An-
tuberkulosenliga in Maribor, deren emi-
nent wichtige menschenfreundliche Rolle und
Tätigkeit schon hinlänglich bekannt ist, be-
gann dieser Tage mit der Einhebung des
Mitgliedsbeitrages bzw. der Aufnahme neu-
er Mitglieder. In Anbetracht des wirklich
geringfügigen Beitrages von kaum 10 Dinar
pro Jahr ist zu hoffen, daß es wohl nieman-
den geben wird, der nicht auch seinen Teil
dazu beitragen wird, die hehren Aufgaben
der Liga verwirklichen zu helfen.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wur-
den in Maribor getraut: Johann Macun
mit Fräulein Marie Roskari; Michael Penk,
Verkehrtsbeamter, mit Fräulein Eleonore Oond,
Lehrerin; Milan Malobit, Druckerei-
faktor, mit Fräulein Margit Rifa; Vin-
zenz Renc mit Fräulein Vertrud Ba-
umann; Franz Vaufer mit Fräulein Elfa-
beth Fric; Franz Urbahn mit Fräulein
Martha Walian; Josef Strazek,

Rechnungsbeamter, mit Fräulein Marie Uka-
r; Anton Zusa mit Fräulein Anna
Rastna.

m. Von der Kreisgruppe der Staatsbedien-
ten und Pensionisten in Maribor. Son-
ntag, den 5. d. um 9.30 Uhr findet im Klei-
nen Saale des „Rarobal dom“ eine infor-
mative Zusammenkunft statt, in der ein De-
legierter des Verbandes in Lubljana über
die letzte Plenarsitzung des Hauptverbandes
in Zagreb berichten wird. Bei dieser Gele-
genheit kommen auch die Aussichten für eine
Revision des bestehenden Beamtengesetzes
zur Sprache.

m. Der Gesangsverein der Postler in Ma-
ribor veranstaltet Sonntag, den 5. d. M.
um 14 Uhr in den Lokalitäten der Restaura-
tion bei den „Drei Leichen“ sein erstes
Gartenkonzert (nicht Gastkonzert)
mit einem recht bunten Programm. Die
Musik besorgt die bekannte Schönherr-Ka-
pelle. Im Falle schlechter Witterung findet
das Konzert am darauffolgenden Sonntag
statt.

DRAVA-KAPELLE

spielt im Café „Europa“.

m. Abgängig ist seit Dienstag der 25-jäh-
rige, in der Splanavala ulica wohnhafte
Privatbeamte Franz Novak. Da in der
letzten Zeit eine hochgradige Erregung an
ihm bemerkt wurde, ist es nicht auszuschlie-
ßen, daß ihm ein Unglück passiert ist. Eren-
tuelle Angaben über seinen Aufenthaltsort
wollen dem hiesigen Polizeikommissariat be-
kanntgegeben werden.

m. Einbruch. Im Laufe der vergangenen
Nacht erbrachen noch unbekannte Täter das
Geschäftstürchen des Kaufmannes Perko in
Lajtersperg und entwendeten eine größere
Menge Spezerwaren im Gesamtwerte von
1500 Dinar. Die sofort verständigte Polizei
konnte am Tatort nur noch einige Finger-
abdrücke aufnehmen, die zur baldigen Er-
rueung der Einbrecher sicher viel beitragen
werden.

m. Schreies Pferd. Gestern wurde in der
Strohmayerjeba ulica ein Pferd aus un-
bekannten Gründen plötzlich scheu und raste
in wilder Fahrt gegen den Rodnik trg, wo
es zum Schrecken der zahlreichen Straßen-
passanten in den dortigen Kiosk hineinstür-
zte. Wie durch einen Zufall blieben Pferd und
Wagen unversehrt.

m. Glück im Unglück. Gestern früh fuhr
der Tischlergehilfe Franz R. so unvorsichtig
mit dem Rade über die Reichsbrücke, daß er
unter einem vollbeladenen Wagen fiel. Der
Bursche kam jedoch zum Glück mit dem blo-
ßen Schrecken davon.

m. Die Polizeikontrolle des gestrigen Ta-
ges verzeichnet insgesamt 12 Anzeigen, da-
von 2 wegen Ueberschreitung der Straßen-
verkehrsvorschriften, 1 wegen Fahrlässigkeit,
1 wegen Nichtinhaltung der Sperrstunde
sowie 1 Fund- und 1 Verlustanzeige.

m. Wetterbericht vom 4. Mai, 8 Uhr: Luft-
druck 734, Feuchtigkeit 10, Baro-
meterstand 736, Temperatur +11, Wind-
richtung NW, Bewölkung teilweise, Nieder-
schlag 0.

m. Den Apothekendienst verleiht von
morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonn-
tag mittag die „St. Heinrich“-Apotheke
(Bibmar) am Glavni trg.

PARKCAFE

Samstag u. Sonntag nachmittags

KONZERT

• Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen.
Maer, Maribor, Gosposka ulica 16. 3214

• Jugo, der beste Interpret moderner
Musik täglich im Palais de danse der „Veli-
ka kavarna“. 5698

• Klassenlose der 5. Klasse (Hauptziehung)
sind in der Lotteriekassette, Gosposka ulica 20,
noch erhältlich. 5704

• Hotel Galmbold. Heute, Samstag, Salon-
konzert. — Sonntag, den 5. Mai Frühkonzert-
und Abendkonzert. Musik: Kapelle Ves-
nik.

• Sonntags-Freude mit Tanz und Gesang:
stets wird bei A. Senica in Studenci mo-
dern und alt getanzt. Am 5. Mai Eintritt
frei. Kommt auf einen guten Tropfen auch
ihre herbei, denn der allgemein beliebte Per-
ein „Enasof“ wirkt mit dabei. 5685

• Schlafen Sie ruhig, denn Frauenlob
wacht über Nacht den Schmutz auf und am
Morgen entfernt alles. Schlichte Terpentin-
seife. Beachten Sie unser heutiges Inserat.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für
Sonntag, den 5. Mai 1929 ist der 2. Zug
kommandiert. Kommandant: Brandmeister
Armin Tutta.

Telephonnummern für Feuer- und Unfalls-
meldungen: 200.

Große TOMBOLA

der Freiwilligen Feuerwehr und
deren Rettungsabteilung in Ma-
ribor am 2. Juni um 18 Uhr am
Trg Svobode!

• Bei Hottisch, Licht und Juchern-
ruhr verbessert das natürliche „Franz-Jo-
sef“-Witterwasser die Magen- und Darm-
tätigkeit und fördert nachhaltig die Ver-
dauung. Forscher auf dem Gebiete der
Stoffwechselheilkunde versichern, mit dem
Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse
erzielt zu haben. Es ist in Apotheken, Dro-
gerien und Mineralwasserhandlungen er-
hältlich. 46

Aus Btut Sitzung des Gemeinderates

Durch den ständigen Wohnungsmangel
sah sich die Gemeinde Btut abermals vor die
Notwendigkeit gestellt, neue Bauplätze
zur Verfügung zu stellen, um In-
teressenten zu einem eigenen Dach zu ver-
helfen. In der letzten Sitzung des Gemein-
derates wurde auch ein diesbezüglicher An-
trag gestellt und einstimmig angenommen.

In Betracht kommt die städtische Parzelle
Nr. 378 längs des Viehplatzes an der Straße
nach Lubljana. Diese Parzelle würde zu bei-
den Straßenseiten bebaut werden. Da die-
ser Baugrund etwa 8000 m² umfaßt, könn-
ten 14 Einfamilienhäuser darauf errichtet
werden. Es liegen bereits einige Anmel-
dungen seitens verschiedener Interessenten vor,
während andere demnächst hinzukommen
dürften. Der Verkaufspreis stellt sich auf 8
Dinar pro m² für Baugründe an der Straße
und 6 und 8 Dinar für die weiter rückwärts
gelegenen Grundstücke. Es ist zu hoffen, daß sich
die Bauwürdigkeit neu beleben wird, beson-
ders da seit dem 1. Jänner 1928 errichtete
Neubauten durch zehn Jahre von der Ent-
richtung der Gemeindesteuer befreit sind.

Ferner wurde der Beschluß gefaßt, das
frühere Hengstdepot, das bereits längere Zeit
leer steht und gegenwärtig nur zwei proso-
forische Wohnungen enthält, für Wohn-
zwecke entsprechend umzubauen. Nach den
bisherigen Plänen würden dort vier Woh-
nungen (zwei Zimmer und Küche) errichtet
werden. Die Kosten würden sich auf etwa
112.000 Dinar belaufen. Da jedoch diese
Ausgaben im Gemeindevoranschlag nicht
vorgesehen sind und die Umgestaltung des
ehemaligen Hengstdepots wegen der bevor-
stehenden Abtragung des baufälligen Hrou-
bel- und Kropf-Hauses notwendig erscheint,
wurde beschlossen, eine Anleihe von
300.000 Dinar aufzunehmen, um dadurch
auch die wegen Ueberschreitung des außer-
ordentlichen Kredites im vergangenen Jahre
bei der Abartierung der Dominikanerkaser-
ne, des Gymnasiums u. des Mädchenheimes
entstandene ungedeckte Schuld decken zu könn-
en. Die für den Umbau des städtischen
Bades vorgesehene Summe von 100.000 Di-
nar dürfte kaum ausreichen.

Es wurden fobann einige Wohnungen ver-
geben und einige Ansuchen um Ermäßigung
des Mietzinses in städtischen Wohnhäusern
abgelehnt.

Im weiteren Verlaufe der Gemeinderats-
sitzung wurde dem Ansuchen der Postler um
kostenlose Aufstellung und Ueberlieferung der
Tombolabehälter am Florianski trg stattge-
geben. Die Anschaffung von Regumärzeln
für die städtischen Bediensteten wurde ge-
nehmigt, bezugnehmend die Ausgabe von per-
manenten Freikarten für die Badeanstalt für
90%ige Invaliden. Der Ankauf der im
Volksgarten abgetragenen Bäume durch den
Verschönerungsverein zum Preise von 200

Dinar per Kubikmeter wurde genehmigt.
Dem Verein „Drel“ wurden die anlässlich
der am 10. März stattgefundenen Kasse-
im Stadtheater erwachsenen Regiekosten ab-
geschrieben. In der Delmatsverband wur-
den ferner Josef Rasmus und Elisabeth
Sintobis aufgenommen.

p. Eine neue Autobuslinie. Wie wir er-
fahren, soll demnächst auf der Straße Maribor-
Btut-Barabla eine neue Autobuslinie er-
öffnet werden. Bei dieser Gelegenheit sei
erwähnt, daß die Bevölkerung noch immer
einen regelmäßigen Autobusverkehr zwischen
Btut und Sv. Barbara vermisst. Bekanntlich
erhielt letzterzeit ein Autobesitzer in Sv. Bar-
bara die Konzession für den Betrieb einer
Autobuslinie zu dieser Straße, doch konnte
der Verkehr leider nicht aufrechterhalten
bleiben. Es wäre daher wohl angezeigt, daß
in der dortigen Gegend eine neue Konz-
sion erteilt würde, um wieder eine regel-
mäßige Autobuslinie schaffen zu können.

p. Der Bierpreis in Btut. Im Nachhange
zu unserer diesbezüglichen Notiz wäre noch
zu erwähnen, daß die Gastwirtegenossenschaft
in Btut in ihrer letzten Sitzung die Frage
einer Erniedrigung des Bierpreises ernst in
Erwägung zog. Es ist wahr, daß die Bran-
erei „Union“ in Maribor den Bierpreis um
8 Para pro Liter erniedrigt hat. Allein we-
gen des mit Neujahr eingeführten 50%igen
Kreisausschlages auf die pauschalierte staat-
liche Monatsrate auf Zahlungsetzeln sowie der
in Btut bestehenden Gemeindeumlage von
1 Dinar pro Liter konnte die gestrige
Preisermäßigung beim Bierbezug ab Bran-
erei nicht ins Kalkül genommen werden, wes-
halb die Schaupreise weiterhin 10 Dinar
bzw. bei Flaschenbier 12 Dinar pro Liter
betragen müssen.

Aus Celje Ein neues Gesundheitsheim in Celje

Wie man erfährt, verhandelt der Marib-
or Kreiskommissar, Herr Dr. Leschnar
mit dem Ministerium für Sozialpolitik we-
gen des Verkaufes der ehemal. Rebel'schen
Realtät gegenüber dem früheren Studenten-
heim. Die Verkaufsverhandlungen sollen
schon vor dem Abschlusse stehen. Die Realtät
und die Gebäude will das Gesundheitsheim
für seine Zwecke adaptieren. Sie sollen in
Zukunft alle Institutionen des Gesundheits-
heims beherbergen: das Pasteurinstitut, das
venerologische Ambulatorium, die bakterio-
logische Station, das Antituberkulosen-dis-
penser, die Schulpoliklinik, die Zahnambu-
lanz u. a. Alle diese Institutionen werden
jezt genügend Raum für ihre Tätigkeit be-
sitzen.

c. Todesfälle in Celje und Umgebung. In
Gaberje starb der weit und breit bekannte
Töpfermeister Herr Gottfried Novak im
63. Lebensjahre. — Am 2. Mai starb der
Beamtenanwärter im öffentl. Krankenhaus
Herr Bojtek Drabatsch im Alter von 24
Jahren. — Friede ihrer Asche!

c. Analphabeten-Kurse werden für die ein-
gerückten Rekruten in den Monaten Mai,
Juni und Juli abgehalten. Unterricht
werden Lehrer aus den städtischen Volks-
schulen.

c. Der Ausflug unserer gewerbl. Fortbil-
dungsschule nach Jala und Aue, der für
Sonntag, den 5. Mai geplant war, mußte
entfallen, weil der Nachtzug um 23. Uhr
nach Celje nicht mehr verkehrt.

Aus Ronjice

if. Kaufmännische Gremialversammlung.
Das Gremium der Kaufleute für den Kreis
Ronjice hielt am 30. April 1929 Vormittag,
10 Uhr im Gasthause des Herrn J. F. I. i.
p. i. in Ronjice seine ordentliche Jahresver-
sammlung ab, welcher von etwa 200 Gremi-
alsmitgliedern kaum der vierte Teil hievon
anwohnte. Die Versammlung eröffnete der
Präsident Herr Martin Sumec aus Ronjice
mit einer Begrüßungsansprache an die Er-
schienenen, wobei er zugleich auch den anwe-
senden Kreishauptmann Herrn J. D. e. r.
e. n. i. aus Ronjice sowie den Verbandssekre-
tär Herrn A. P. o. d. g. o. r. s. e. i. aus Lub-
ljana herzlich begrüßte. Letzterer erörterte
in einer längeren Rede die heutigen Ver-
hältnisse des Kaufmannstandes, berührte
hiesel alle wichtigen Geleke und Berührung

gen, welche den Kaufmannstand tangieren und forderte schließlich die Verammlung auf, in ihrem Interesse stets dem Gremialausschusse zu vertrauen sowie sämtliche Gremialanordnungen strikte zu befolgen, wobei er auch betonte, daß nur aus einem engen Zusammenschlusse der Kaufleute eine Beförderung des Standes zu erhoffen sei. Aufhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Verbandsektretärs. Nach Genehmigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde zur Wahl zweier Delegierten geschritten, aus welcher die Kaufleute Herr Leopold B r u d e r m a n n aus Konjice und Herr Josef N u r a l aus Oplotnica hervorgingen. Mit Dankesworten an die Verammlung schloß der Gremialobmann die Verammlung, wobei er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die nächste Verammlung eine größere Beteiligung der Gremialmitglieder verzeichnen möge.

Aus Bitanje

II. Der Autobusverkehr Celje-Bitanje hat vom 1. d. M. ab insoweit eine Aenderung erfahren, als der Autobus nun mehr von Celje täglich um 18 (6) Uhr abends abfährt und um 19 (7) Uhr abends in Bitanje eintrifft.

II. Eine Fresskat. Dem hiesigen Kaufmann Herrn Josef N u r a l g hat dieser Tage in seinem Obstgarten ein bisher unbekannter Bösewicht zehn achtjährige Obstbäume teils abgebrochen teils so schwer beschädigt, daß dieselben dem Verderben preisgegeben sind. Der zugesagte Schaden beträgt 500 Dinar.

Volkswirtschaft

„Eufid“ — „Eufied“

Europas größtes Kraftwerk.

Jugoslawien ist ein an Wasserkräften reiches Land, nur können wegen Kapitalmangels dieselben nicht hinreichend ausgenutzt werden. Trotzdem können wir uns in dieser Hinsicht in der Welt sehen lassen. Wir besitzen ja das Kraftwerk I z a l a, das gegenwärtig, obwohl es noch nicht ganz ausgebaut ist, schon über etwa 40.000 Pferdestärken verfügt, während ein Ausbau der Anlagen bei Bedarf später vorgenommen werden soll. Dieses Kraftwerk ist gegenwärtig das größte in unserem Staate.

Das nächstgrößte Elektrizitätswerk ist jenes der „E u f i d“ an der Cetina in Norddalmatien, das nun jezt nach Uebergang der Unternehmung in französische Hände, auf etwa 100.000 Pferdestärken ausgebaut werden soll, wodurch Dalmatien das größte Kraftwerk Europas sein eigen nennen wird. Die „Eufid“ ist im Jahre 1902 unter Zustimmung des Wiener und italienischen Kapitals gegründet und im Laufe der Jahre entsprechend vergrößert worden. Das Werk verfügt gegenwärtig über etwa 30.000 Pferdestärken und versteht eine Reihe von Industrien, vor allem die Fabriken der „Eufid“ mit billigem Strom, darunter auch mehrere Zementfabriken, ferner ein großes Stickstoffwerk und einige kleinere Industrien. Nach Kriegsende wurde das österreichische Kapital gänzlich ausgeschaltet und durch italienische Gelder ersetzt und bedeutend vermehrt. In den letzten Jahren trat jedoch eine große Stodung im Betriebe ein, da Italien selbst mehrere große Karbidfabriken besitzt, die dem dalmatinischen Werke stark konkurrenzieren. Die Gesellschaft geriet in Schwierigkeiten, die jezt durch Uebergang der Unternehmung in den Besitz der tunesischen Phosphatgesellschaft behoben erscheinen.

Dieser Tage kam zwischen dieser französischen Gesellschaft und der jugoslawischen Gesellschaft ein Vertrag zustande, wonach unter Zustimmung französischer und teilweise auch jugoslawischer Kapitalisten eine besondere Gesellschaft, die „E u f i e d“, gegründet wird, die die Aktiva und Passiva, sowie alle Rechte und Pflichten der „Eufid“ zu übernehmen und die bestehenden Anlagen entsprechend zu vergrößern hat. Das Gründungskapital soll 125 Millionen Franken (über eine Viertelmilliarde Dinar) betragen. Die Konzession zur Ausnutzung der Wasserkräfte der Cetina und der Krka dauert 50 Jahre. Die Gesellschaft verpflichtet sich, binnen drei Jahren die Kapazität des gegenwärtigen Kraftwerkes von 110 auf 550 und in acht Jahren auf 900 Millionen Kilowatt zu heben, zu welchem Zwecke elektrische Zentralen er-

richtet u. das bestehende Wasserkraftwerk entsprechend vergrößert werden sollen. Desgleichen sollen die Werke zur Erzeugung v. Karbid und Kohlenstoff entsprechend vergrößert werden. Die Unternehmung soll fast ausschließlich Jugoslawen beschäftigen. Die Unternehmung genießt große Steuererleichterungen, verpflichtet sich jedoch, dem Staate, der am Reingewinn partizipiert, eine Mindestsumme sicherzustellen, die von Jahr zu Jahr wächst und im 50. Jahre 191 1/2 Millionen Franken ausmacht.

Durch dieses neue Unternehmen, das die gängliche Ausschaltung Italiens in Dalmatien bedeutet, wird unser Staat in wirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich viel gewinnen. Dies fällt umso mehr ins Auge, wenn man bedenkt, daß die „Eufid“ in der Vorkriegszeit ein Sechstel des gesamten Weltbedarfes an Karbid decken konnte.

× **Wichtige Kurse für Mai.** Das Finanzministerium setzte folgende Mai-Kurse für ausländische Zahlungsmittel fest: Napoleon d'or 210 Dinar, türkisches Pfund 227, englisches Pfund 276.30, amerikanischer Dollar 56.85, kanadischer Dollar 56.55, Reichsmark 13.50, Schilling 8, Floty 5.37, 100 französische Franken 222.30, 100 Schweizerische Franken 1006.50, 100 Lire 298, 100 holl. Gulden 222.88, 100 bel. 33.75, 100 Rewa 41, 100 schwedische Kronen 1518, 100 norwegische Kronen 1516, 100 dänische Kronen 1515.30, 100 belgas 883, 100 Drachmen 273.85, 100 tschechoslowakische Kronen 168.50 Dinar.

Gmach

Redigiert von **Schneeweiß R. Pizc und R. Z a m e r.**

Problem Nr. 16

Von Dr. A. Schwab (Celje). (Original-)

Weiß: Kb2, Dd7, La1, Ld3, Sd1, Sg8, Bauern e4, g3 (8 Steine).
Schwarz: Ke5, Lb5, Bauern a2, a4, b4, d2, g4, g5, g6 (9 Steine).
Matt in zwei Zügen.

Internationales Meisterturnier in Ropasla Glatina

Dieses Projekt ist bereits durch die Maribor autonom Kreischbehörde finanziell gesichert. Das Turnier findet im September 1. J. statt und ist als gemischtes Meisterturnier gedacht, an welchem jugoslawische und auswärtige Meister teilnehmen sollen. Man rechnet mit der Teilnahme der jugoslaw. Großmeister Dr. B i b m a r (Ljubljana) und R o k i c (Wien), sowie des jugoslaw. Meisters Prof. A g t a l o s (Sarajewo) und etlicher heimischer Nationalmeister, weiters werden die österreichischen Großmeister S p i e l m a n n und G r ü n s e l d, der österreichische Amateurchampion Prof. B e l e r, der Wiener Meister R m o s h sowie je ein tschechoslowakischer und ein ungarischer Meister eingeladen werden. Die schachtechnische Organisation des Turniers liegt in den Händen des Maribor Clubs, welcher im Einvernehmen mit der Kurverwaltung und dem „Jugoslawischen Schachbund“ vorgehen wird.

Der Landwirt

Der „Egle-Meller“

Eine bahnbrechende Erfindung. — Das Ei des Kolumbus.

Dem diplomierten Landwirt Franz E g l e in Ehingen a. D. (Deutschland) ist es gelungen, einen Melkapparat zu konstruieren, den alles bisher Dagewesene umstößt und den Anfang vom Ende unhygienischen Handmelkens der Kühe darstellt. Bekanntlich bediente man sich auf den großen Domänen und Musterwirtschaften der mit motorischer Kraft betriebenen Melkapparate, die aber neben hohen, Strom- bezw. Kraftverbrauch auch empfindlich Störungen und Beeinträchtigungen der Tiere mit sich brachten. Es sei nur daran erinnert, daß es bei diesen motorisierten Melkapparaten trotz peinlichster genauer Bedienung durch geschulte Leute vorgekommen war, daß in Fällen, wo der Apparat bei eingetretener Entleerung des Euters noch einige Minuten länger saugte, mitunter auch Blut zum Vorschein kam, so daß die meisten Landwirte das „Melk-

nennehen“ vermieden und wieder zum Handmelken zurückkehrten. Der motorisierte Melkapparat konnte sich auf diese Weise nicht durchsetzen. Franz Egle hat nun mit seinem motorisierten Apparat das Ei des Kolumbus aufgestellt. Bei seinem Apparat ist kein Motor nötig, keine Pumpe, kein Handbetriebe, es gibt keine laufenden Kosten, keinen gesundheitlichen Nachteil, keinen Stromverbrauch, kein umständliches Installieren oder Anlernen. Jedes Kind, das vom Melken einen kleinen Begriff hat, schließt den Apparat in einigen Sekunden an und sofort strömt die Milch, abgeschlossen von der Außenluft, aus vier Röhren zu gleicher Zeit, durch ein kräftiges Schauglas kontrollierbar,



in auffallender Geschwindigkeit ab und fließt direkt in die Stroh-Milchkanne. Die Tiere bleiben bei Anwendung dieser Melkmethode vollkommen ruhig, fließt doch die Milch durch den inneren Euterdruck von selbst ab, so daß die physische Erleichterung sogar eine größere ist als beim rud- oder stohartigen Handmelken. Der ganze Melkapparat ist höchst einfach konstruiert, stabil und zuverlässig, mit Edelmetallzylinderanschlüssen, die übrigen Metallteile vernickelt und vergalvanisiert, hygienisch einwandfrei, mit jahrelanger, nie versagender Dauerhaftigkeit. Es ist ganz gleich, ob die Kühe kurze, lange, dicke oder dünne Röhren haben. Dieser neue M e l k a p p a r a t kann zum Melken jeder Kühe verwendet werden. Es hiesige Eulen nach Athen tragen, wollte man die hohe Rentabilität dieses Apparats im besonderen aufzählen. Der Mergel, den das Handmelken mit sich bringt, ferner die Unreinlichkeit und fort, wo dieser höchst einfache Apparat beschafft wird. Probenemerkungen haben ergeben, daß bei Anwendung des Egle-Melkers bestenfalls noch ein Eßlöffel Milch im Euter bleibt, was auf die Verminderung des Drucks im Euter zurückzuführen ist. Gegebenenfalls kann der Rest mit zwei drei Strichen mit der Hand ausgemolken werden. Reines, ruhiges Arbeiten bei physischem Wohlbehagen der Tiere: das ist der Vorteil dieser bahnbrechenden Erfindung, die auch in unserem Lande breitere Verwendung und Verbreitung finden dürfte.

Sport

Sport am Sonntag

Um 8.30 Uhr: Jugendspiel „Rapid“ gegen „Zelegnicar“ („Rapid“-Platz).
Um 9 Uhr: Zweite Runde der Tennisklubmeisterschaft von Jugoslawien. („Rapid“-Tennisplätze).
Um 10 Uhr: Meisterschaftsspiel „Rapid“-Reserve gegen „Zelegnicar“-Reserve („Rapid“-Platz).
Um 14.30 Uhr: Freundschaftsspiel „Maribor“-Reserve gegen „Svoboda“ („Maribor“-Platz).
Um 16 Uhr: Finale der Meisterschaft von Slowenien: MSK Primorje (Ljubljana) gegen SK Maribor („Maribor“-Platz).

Motorausflug zum Plattensee

Auf Einladung des „Ungarischen Touring-Clubs“ veranstaltet der „Motoklub Maribor“ eine gemeinsame Wanderfahrt zum herrlichen Plattensee. Die Grenzüberschreitung ist für die Teilnehmer freipassiert und kann sich somit am Ausflug jedermann mit Auto oder Motorrad beteiligen. Die Route führt über Bluf, Ormož, Calovec und Nagyhajos, ca. 160 Kilometer. Der Start der ersten Gruppe ist für Samstag, d. 18. Mai um 14 Uhr mittags festgesetzt, während jene der zweiten Partie für Sonntag, den 19. d. um 5.30 Uhr morgens am Hauptplatz anberaumt wird. Teilnahmegebühr pro Person 20 Dinar.

: Noch einmal „Rapid“-„Maribor“. Wie wir aus geheimer Quelle erfahren, wurde

das letzte Meisterschaftsspiel „Rapid“-„Maribor“ aus Prestigegründen annulliert und die Wiederholung desselben für den 12. Mai um 16 Uhr im Bollgarten festgesetzt. Beide Gegner erfahren durch die Veranziehung der populärsten Sportfreize unserer Stadt eine gewaltige Verstärkung ihrer Spielkraft. Wir werden uns bemühen, in diese sensationellen Machenschaften Licht zu bringen.

: „Rapid“ in Celje. Morgen tragen die Schwarzblauen in Celje das Rückspiel gegen die dortigen Athleten aus und werden die Farben „Rapids“ folgende Spieler vertreten: Alfi Barlovic, Kurzmann, Vöschnigg, Matthias, Alac, Simmerl, Alberto, Heller, Volz, Tergler, Vöschnigg, Tinerl. Reisebegleiter Herr E g l e.

: Eine Kinder-Sportolympiade wird vom SK Maribor am 2. Juni d. J. im Stadtpark abgehalten werden. Es gelangen Bewerbe wie Skiro, Hockeys, Trisles, Bygilles, Laufen und a. zur Durchführung.

: Das Referendumsenspiel „Rapid“-„Zelegnicar“, welches morgen um 10 Uhr vormittags auf dem „Rapid“-Platz stattfindet, bestreiten die Schwarzblauen in nachstehender Aufstellung: Tschertsch, Herzog, Korinek, Fucikar, Brödl, Pernat Erwin, Kaiser, Schmidt, Roschell, Plajonig, Pernat Emil und Prelog.

: E. A. Rapid. Der erste Jugendabschied morgen um 8.30 Uhr ein Wettspiel gegen „Zelegnicar“ auf dem „Rapid“-Platz. Aufstellung wie beim letzten Spiel. Pünktliches Erscheinen!

: „Rapid“-Leichtathletik. Sonntag, den 5. d. ab halb neun Uhr früh Training am Sportplatz. Vollzähl. Erscheinen erwünscht, da die Einteilung in Gruppen auf die einzelnen Disziplinen vorgenommen wird. Mit genanntem Tage übernimmt Herr Reinhold Jeglitsch, der nunmehr von seiner Militärdienstzeit heimkehrte, die Trainingsleitung der Herrenabteilung. Anschließend Geländelauf, für die Damen Korfball.

: E. A. Svoboda. Die Spieler Kropf Karl, Gruber, Dasko, Bach, Gabrijan, Simovik, Konrad, Freid, Kropf Anton, Strah, Kropf Otto und Grohar haben morgen verlässlich um 12.30 Uhr im Vereinsheim zu erscheinen. Reserve: Kofol.

: „Planinka“. Ausflugsplan für Mai: 5. Mai: Sv. Volfen am Pohorje. Treffpunkt 6 Uhr bei der „Veska Savarna“. Gegenpartie Bichunder. 9. Mai: Marisa v. v. Savi — Sv. Lovrenc. Treffpunkt Rärntner Bahnhof 5.30 Uhr. 12. Mai: Zertisch-Pöckhova, Treffpunkt 2 Uhr Stadtpark-Musikpavillon. — 19. und 20. Mai: Kogla, Treffpunkt 5.30 Rärntner Bahnhof. — 26. Mai: Wicher-Rošpoh, Treffpunkt 2 Uhr Gerluchnig.

Heitere Ede

— Der teure Heberzieher. „Hörst, Poperl, was hat dich denn der neue Heberzieher gelostet?“ — „Ziemlich teuer: zwa Mokka und a Trintgeld.“ (Wühne.)

— Lieber Simpleximus. Die Kinder spielen im Kinderzimmer. Hans und Gertrud sitzen eng umschlungen auf dem Tisch, der kleine Willi aber sitzt unter dem Tisch. Mutti kommt, sieht den Kleinen dort unten sitzen und fragt, was er dort treibe. „Ach“, sagt Gertrud, „wir spielen Mutter und Vater.“ — „Und ich“, piepst es unterm Tisch hervor, „und ich bin das Kind, aber ich muß noch warten, bis ich geboren bin.“

Radio

Ljubljana (Domžale) 566 m Wellenlänge, 2,5 Kw. Beograd 455 m, 2,5 Kw. Wien (Kosentberg) 519,9 m. Graz 384,2 m, Breslau 3.1. m, 4 Kw. Prag 343,2 m, Davenport (London) 1562,5 m, 2,5 Kw. Stuttgart 374,1 m, 4 Kw. Frankfurt a. M. 421,3 m, Brann 434,3 m, 2,5 Kw. Langenberg 4. m, 2,5 Kw. Berlin 475,4 m, 4 Kw. München 536,7 m, Maastricht (Vigentino) 501,2 m, Budapest 550 m, 20 Kw. Warschau 1410,1 m, Paris (Eiffel) 1485 m.

Sonntag, 5. Mai.

9 u b I j a n a, 9.30: Kirchenmusik. — 10.30: Ueber Obstbau. — 11: Vormittagskonzert. — 16: Zeitangabe und leichte Musik. — 15.30: Humoristischer Vortrag. — 16: Gartenbau. — 16.30: Konzert. — 17.30: Drama. — 20: Gesangskonzert. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — V e o g r a d 9: Kirchenmusik. — 12.10: Konzert der fgl. Gardebelle. — 20.30: Abendkonzert. — 22.45: Erste und heitere Chöre. — 23.15: Djurdjevski Uranak. — 23 i e n 10.20: Orgelkonzert. — 11: Ein

zert. — 16: Flötenkonzert. — 18: Konzert.
 — 19.30: Verdis Oper „Rigoletto“. Anschließ-
 end: Tanzmusik. — **B r ü n n** 10: Kirchen-
 musik. — 11: Prager Sendung. — 18: Deut-
 sche Sendung. — 19: Orchesterkonzert. —
 21.15 und 22.20: Prager Sendung. —
L a n g e n b e r g 18.30: Vesperkonzert.
 — 21.30: Lustiger Singlang. — Darnach:
 Tanzmusik. — **M a i l a n d** 18.10: Jazz.
 — 21: Opernübertragung. — **M ü n c h e n**
 20: Von Bruder Straubinger bis zur gold-
 nen Meisterin. — 22: Tanzmusik. — **B u-**
d a p e s t 17.50: Gesangskonzert. — 19.30:
 Farlas Operette „Notas Kapitanh“. — 22.30:
 Zigeunermusik. — **B a r s e l o n a** 20.30:
 Konzert. — 23: Tanzmusik. — **B a r i s**
 21.20: Theater-Wend.

A black and white illustration of a hand holding a small, dark, rectangular object, possibly a piece of wood or a small box, against a dark background. The hand is shown from the side, with fingers gripping the object. The object has a textured surface, possibly wood grain. The illustration is framed by a thick black border.

»HUMANIK«, Maribor, Gosposka ulica 17

der neu
der Spl

Versuchen
werden

C. B. M.

C. RÜDEFELDT

MARIBOR

mit Kenntnissen der Buchführung, Maschinensreiben, Stenographie, versteht in Slowenisch und Deutsch, selbstständig, wird ver sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter „Gehaltsanfrage“ an die Verw 6670

Anna Stuhec.

zur Kräftigung und Ernährung
der Kopfhaut; zur Förderung u.
Verdichtung des Haarwachses,
zur Verhütung von Schuppen,
Darausfall und vorzeitigem
Ergrauen, verwendet man Heli-
ers starke „Ela“-Haarwuch-
s-bomade (Tannochina-Bomade),
Macht sprödes Haar weich und
geschmeidig. Ein Löffl. 12 Din.
Ferner „Ela“-Haaröl sehr
erfolsr., verlängert das Haar.
Din. 27.50

Beller's wohltuende „Elsa“-Shampooen. Sie werden entfalt sein. Ein Päckchen 3 Din 30.
 Der 2 Töpfe von einer oder 1 Topf von beiden „Elsa“-Pomaden. Jeon mit Seife
 und Porz 40 Din bei Vorauszahlung des Geldes, da der Nachnahme die Postgebühren um
 10 Din mehr kostet. **Reinem Seifendelein- und Seifenheils-Setzen: Elsa-Littemilchseife.**
Eidoller-, Elgerin-, Borax-, Leer- und Pfefferseife, zur Probe 5 Stück nach Wahl 52 Dinar.
 Behellungen adressieren Sie genau an:

EUGEN V. FELLER, Apotheker in Stubica Donja, Elsaplatz 182, Kroatien.

Leset und verbreitet die
'Mariborer Zeitung'

gegen hohen Verdienst werden
gesucht. Vorzustellen „Oblatili-
nica Drava“, Gosposla ul. 37.
5671.

Segelleinenschuhe mit Gummisohle, Größe 35 bis 41 S 3-98

Waschkrepp und Batiste S 1.30, —98, —78	Schöne Damenmäntel	Damenwesten und -Modeljacken	Wattesteppdecken, Rouge und Cloth
Schöne Volles S 1.78, 1.45, 1.20, —98, —78	S 70.—, 32.—, 25.—, 17.50, 12.80	S 14.—, 7.80, 4.80, 3.90, 2.80	S 16.50, 14.50, 11.50, 8.80
Blaudruck . . . S 1.25, 1.10, —98, —84, —78	Gelegenheitskauf in Damenstoffkleidern	Damen-Stroh- und Seidenhüte	Damen-Lüster-, Clothkleider- und Reform-
Mollino . . . S 1.38, —98, —78, —65, —59	S 65.—, 19.—, 15.—, 11.—, 8.90, 7.80, 5.80	S 14.50, 8.90, 7.89, 6.80, 5.50, 3.80, 2.90	schürzen . . . S 7.90, 5.50, 4.50, 3.50
Oxford . . . S 1.50, 1.20, —98, —90, —85	Moderne Frühjahrskostüme	Damen-Spangen- und Strapazschuhe	Damenperlelchen mit Aermeln . . . S —98
Wäscheillon . . . S 1.25, —98, —68, —58	S 85.—, 48.—, 39.—, 32.—, 25.—	S 24.—, 14.50, 13.80, 12.80	Blauschürzenmollino . . . S 1.48, 1.28, 1.18
Bettzeug, 80 cm breit . . . S 1.68, 1.25, —95	Sashakleider S 25.—, 17.80, 14.80, 11.50	Mädchen-Trikot- und Clothoseri S 1.25	Herrnseldenbrusthemden . . . S 4.40, 3.40
Bettzeug, 120 cm breit S 2.60, 2.30, 1.95, 1.85	Elegante Damen-Sport-, Pilssee- und Falten-	Kopftücher . . . S 1.25, —78, —65, —59	Modehemd mit 2 Krag. S 7.80, 5.98, 4.98, 3.50
Knabensteirerhoserl . . . S 6.50, 3.20, 2.50	schoßen S 18.—, 9.80, 6.50, 4.80, 3.90, 2.—	Taschentücher S —42, —22, —18, —12	Inlett, 120 cm breit . . . S 2.38, 2.40, 1.90
Knabenroseggeranker . . . S 6.50, 2.40, 1.50	Schöne Damenwaschblusen	Kinderschürzen . . . S 1.20, —98, —74	Kinder-Wasch- und Stoffkleider
Knabensteirerhüte . . . S 6.80, 3.20, 2.80	S 7.80, 4.80, 3.50, 2.50, 1.80	Kinderstrümpfe S —98, —72, —65, —49	S 2.90, 1.80, 1.60, 1.30, —88
Schlosseranzüge . . . S 12.50, 9.80, 7.50, 6.80	Damen-Wasch- und Vollekleider	Strapazhandtuch, roll S 1.25, —95, —72	Damen-Trikothosen S 2.30, 1.85, 1.68, 1.35
Fertige Kappentücher . . . S 10.30, 9.50, 7.84	S 9.80, 5.80, 4.50, 3.40, 2.50	Regenschirme . . . S 6.50, 5.50, 4.98, 3.90	Damenhosen S 1.90, 1.45, 1.05
McInnotücher, 2 m lang . . . S 3.20, 2.90	Mädchen-Wasch- und Stoffkleidchen	Kinderlederschuhe S 3.20	Damenkombination . . . S 5.50, 2.70, 1.70
Leintuch, weiß, 2 m lang S 4.80, 4.20, 3.80	S 12.—, 3.40, 2.50, 1.90, 1.50, —98	Knabenhemden . . . S 3.80, 2.80, 2.20, 1.75	Stickereldamenhemden . . . S 3.80, 1.45
Damenhemden S 1.10	Moderne Damen-Etamin- und Waschseiden-	Echte Jutestrohsäcke S 4.80, 2.90	Spitzenvorhang S 1.20, —98, —85, —45
Damenjumper und Kasakleidchen	kleider . . . S 18.—, 9.50, 7.80, 6.—	Herrnstoffanzüge . . . S 49.—, 38.—, 29.—	Halbseldentücher S 3.80, 2.80, 1.90
S 2.78, 1.48, 1.10, —95, —80	Reizende Damen-Dirndkleider	Herrenstrapazhemd . . . S 3.20, 2.80, 2.50	Herrn-Stoff- und Zeughose S 4.50, 3.58
Wirtschaftsschürzen S 2.80, 1.18, —95, —75	S 13.—, 9.50, 7.80, 5.50, 3.90	Herrnunterhose S 3.80, 1.78, 1.50	Frauenstrümpfe . . . S —98, —68, —58
Tischtücher S 7.80, 4.90, 4.50, 3.90	Damen-Dirndlblusen, glatt und gestickt	Knaben-Stoff- und Waschanzüge	Bettgarnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke
Damenträger- und Kleiderschürzen	S 6.50, 2.40, 2.10, 1.78, 1.48, 1.15	S 21.—, 5.80, 4.30, 2.80	S 68.—, 15.80, 12.50

EMIL WEISS, GRAZ, Jakominigasse 25

5541

5199

4840

5250

Zagreb **TECHNA** Prilaz 38-g

5677

Familie Thalmann.

sechsfach bereift, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes, 54

5618

ZUR FIRMUNG!

REICHE AUSWAHL IN KLEIDERWARE!

Weißes Crepe de Chin per Meter 85, 96, 110, 120, 140 Dinar.
Weiße Waschseide per Meter 55, 75, 95, 110, 120, 140 Dinar.
Weiße Shantungseide. Weißen Crepe Georgette und Crepe
Satin. Weiße Alpaka Seide. Weißen Crepe und Marquisette,
Weißen Wäsche Batist und Spitzen für Unterkleider. Weiße
Herren- und Knabenhemden. Handschuhe und Krawatten.
Diademe und Sträußlein in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen.

F. MICHELITSCH, „ZUR BRAUT“, MARIBOR
GOSPOSKA ULICA 14

REIZENDE NEUHEITEN!

Crepe de Chin imprime, gemusterte Foularde, dessinerte Alpaka-Seide,
Indanthren wasch- und lichtecht. Rohseiden in allen Farben. Crepe de
Chine für Kleider. Crepe Georgette und Crepe Satine. Crepe Mongol
in den schönsten Farben.

NEU! Voile de laind in den neuesten Dessins.
Mantel, Kostüme und Kleiderstoffe zu soliden Preisen.

F. MICHELITSCH, „ZUR BRAUT“

MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 14

RESTE VERKAUF SPOTTBILLIG!
BESICHTIGEN SIE BITTE DAS LAGER!

5919



Von 100 Damen wünschen sich
ein gelocktes Haar, weil
Locken jedem Gesichte schmel-
cheln.

Dobaj's
Oeldauerwellung

errang Ihren Ruf durch:

1. Die garant. Haltbarkeit, auch gegen Einflüsse von Meerwasser.
2. Die älteste Erfahrung in Slowenien auf diesen Gebieten.
3. Die individuelle Behandlung und Anpassung dem Haar, und praktisches Kennen versch. Eigentümlichkeiten der Haararten.
4. Die Verwendung des sichersten Apparates der Welt, bei Transformierung des Stromes auf nur 20 Volt.
5. Die absolute Gefährlosigkeit für Haut und Haare, wobei letztere geschmeidig, weich und glänzend verbleiben.
6. Die für jedermann zugänglichen Preise mit dem Leitsatz: Was teuer ist, ist billig.

SALON DOBAJ
Maribor, Gosposka ulica 38.

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere
Preise bei größter Auswahl

J. Karničnik, Glavni trg 11

Kakteenkultur im Zimmer

Samen von verschiedenen Sorten mit
Kulturanweisung bei

M. Berdajs, Maribor

Eksportna hiša „LUNA“

Maribor, Meljanova cesta 19.

Billigste und beste Einkaufsquelle aller Ar-
ten Strumpfwaren u. zw.:

Rinderstrümpfe von Din. 5.— aufw.

Männersocken von Din. 6.— aufw.

Damenstrümpfe von Din. 7.— aufw.

Reiche Auswahl in Spitzen und Schling-
eisen von Din. 1.— per Meter aufwärts.
Sämtliches Zugehör für Sch. der und
Schneiderinnen zu ermäßigten Preisen.

Kaufe Bauernbesitz

mit Wohnhaus, Stallungen, ebene Aecker, Wiese,
kleinen Wein- und Obstgarten, Umgebung Celje-
Maribor bis D 300.000 Anträge an die Verwaltung
unter »Bauernbesitz«.

Großer Küchenherd

für großes Gasthaus oder Hotelküche,
tadellos erhalten, mit eingebautem
Kupferkessel, Bratröhren usw. zu
verkaufen. Anträge unter »Hotelkü-
che« a. d. Verwaltung.

Der Doppelbalken bedeutet...

QUALITÄT



Die

CITROËN

4 Cyl. Type C. 4 und 6. Cyl. Type C. 6

verdanken ihre Vollkommenheit dem Höchstaufwand von
Fachwissen und Qualitätsarbeit.

Diese beiden Modelle besitzen im weitesten Maße alle Qua-
litäten, die die Klasse eines modernen Wagens bestimmen:

**Kraft
Sicherheit
Bequemlichkeit
Sparsamkeit
Luxus**



VERTRETUNGEN:

Zagreb, Grand Garaž „CITROËN“, Lipna ul. 22. — Beograd, Ing. Gjokic i Vuze, Obilicев Venac 6. — Novi sad, Kralja
Aleksandra ul. „VOLAN“ automob. radnja. — Subotica, Gradska kuća, Lajčo Kala, zastupstvo „CITROËN“. — Veliki
Bečkarci, Anton Benec i sin, Kralja Aleksandra 7. — Osijek, „AUTO-STROJ“, automobilska radnja. — Požarevac,
Braća Pandurović, Anta S. Antanasković. — Kruševac, Živojin A. Simić, Knez Mihajlova 16. — Niš, Opatovica
ul. 51. — Dušan M. Krtić, automobilska radnja. — Leskovac, Vranjkić i drug, Kralja Petra 61 zastupstvo „CITROËN“.
Bijeljina, Blag. Gjukanović i sin. — Sarajevo, Drina d. d.